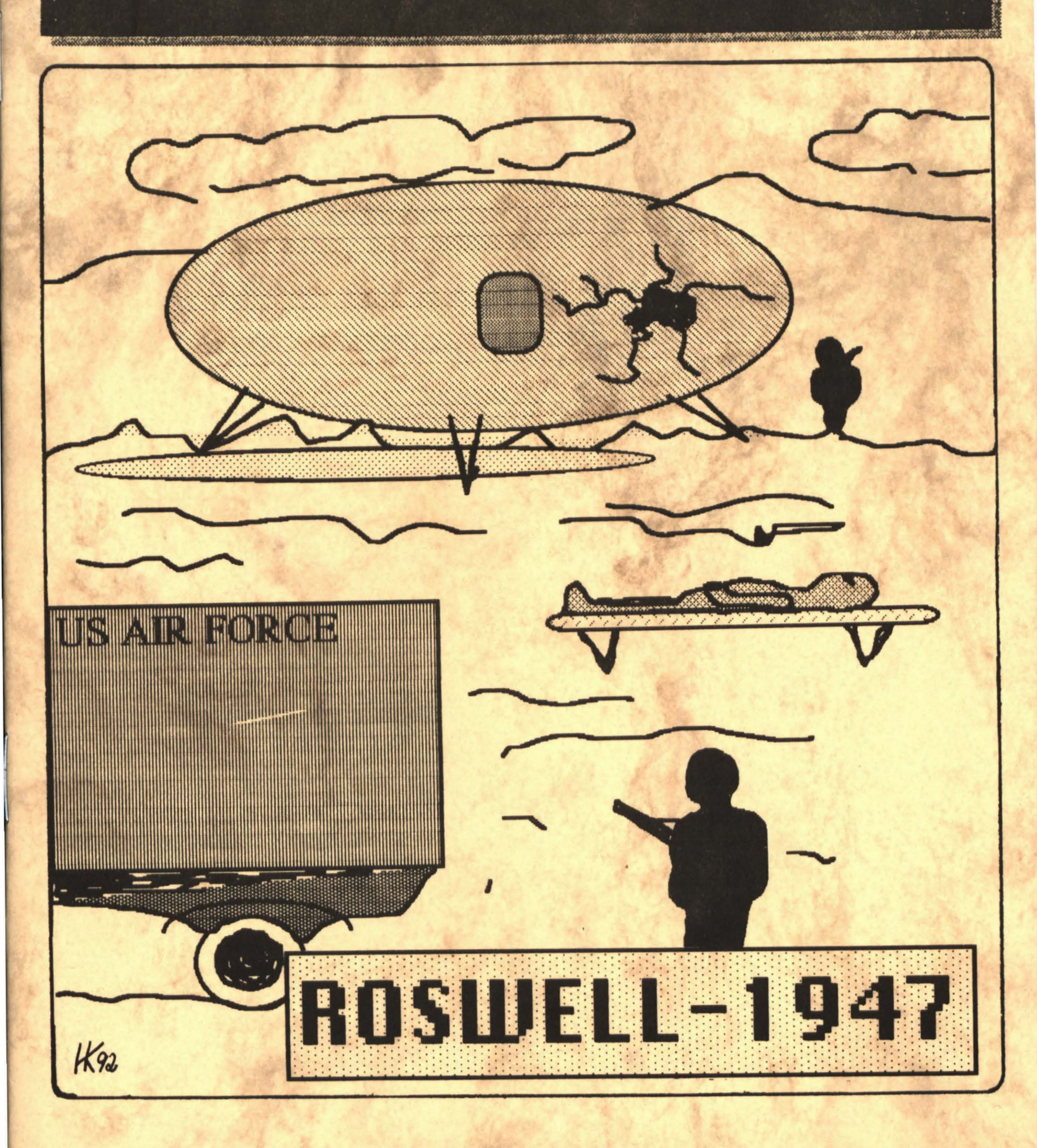
[26.04.92]

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

4.92
Nr.194

CENAP REPORT



CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

☐ W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel: 0621-701370)

☐ H.-J. Köhler, Limbacherstr.6
6800 Mannheim 52
(Tel.:0621-703506)

UFO-Kongreß in Berlin

Das ist er: der Chef der Außerirdischen



Das ist Adoniesis, Chef der Außerirdischen auf der Erde

Von Rudolf Noth

Berlin – Schmale Augen, dämonische Züge – so sieht er aus, Adoniesis, der Chef aller Außerirdischen, die unbemerkt die Erde besuchen.

UFO-Forscher behaupten: Das ist ein Foto, das ein Schweizer bei einem geheimen Zusammentreffen mit UFO-Besatzungen gemacht hat.

Der 30jährige Berliner Student Leo Leschek steht zwar noch nicht mit den Außerirdischen auf „du und du", aber er ist sicher:

„Wenn alle Berliner sich an der Hand fassen und eine Spirale bilden würden, landet bestimmt ein UFO."

Leo Leschek

Der Student und seine 33jährige Frau Birgit berichten:

Wir haben es mit dem berühmten UFO-Forscher Virgil Armstrong aus den USA im Volkspark Rehberge erlebt. Wir bildeten mit 28 Berlinern eine Spirale, hielten uns an der Hand.

Dann dachten wir an die kosmische Liebe, luden die Besatzung eines UFO's ein.

Durch die geistige Kommunikation entsteht eine lichtverankerte Säule, die von den „Wächter-UFO's" gesehen wird.

Nach einiger Zeit sahen wir einen goldleuchtenden Punkt am Himmel, der etwa so groß war wie ein Pfennig-Stück."

Die UFO-Forscher treffen sich Ostern zu einem Kongreß in der UFA-Fabrik in Tempelhof.

Daran nehmen wissenschaftliche Mitarbeiter der US-Raumfahrtbehörde NASA und britische Geheimdienstler teil, die Fragen der Außerirdischen nachgehen.

Die UFO-Forscher stützen sich auf wissenschaftliche Wahrscheinlichkeitsrechnungen, nach denen es in der Milchstraße mindestens sechs Planeten mit intelligenten Lebenswesen geben muß.

Sowjetische Kosmonauten berichteten: Wir haben im All Flieger gesichtet, die aussahen wie Bumerangs, sich ruckartig bewegten und dabei rechte Winkel flogen.

Leo Leschek: Nicht alle sind den Menschen wohlgesonnen. US-Forscher haben unter 27 verschiedenen außerirdischen Rassen die Ceta Retikula ausgemacht, die für rätselhafte Entführungen verantwortlich zu machen sind.

Die UFO-Forscher glauben, daß Außerirdische mit den Menschen jetzt Kontakt aufnehmen wollen, da unser technisches Verständnis ausreicht, sie zu verstehen.

16. bis 18. April, Teilnahmegebühr: 350 bzw. 400 Mark.

B.Z., 2.März 1992

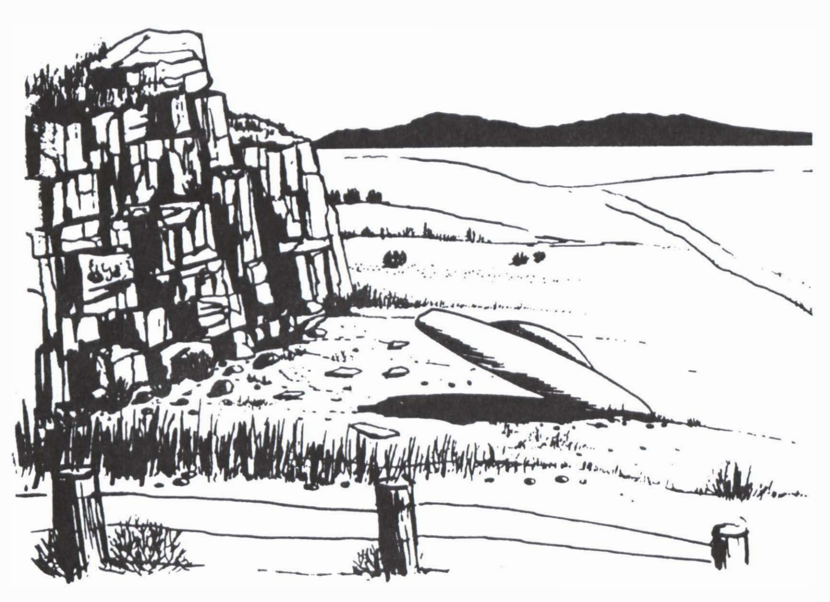
Der UFO-Zirkus ist da!

Bereits im Pay-TV-Sender PREMIERE wurde am 27.Februar 1992 in der <freien> Sendung '0137' (eine Art Ein-Mann-Talkshow) Herr Leschek zu seiner Veranstaltung geladen und konnte vielleicht mit ufologischen Plattheiten und Verdrehungen die hilflose Moderatorin beeindrucken. Am 9.3.nahm Werner Walter mit dem KIK-Organisationsbüro (Farber-Jacobsen, Feldzeugmeisterstr.3, W-1000 Berlin 21) Kontakt auf, um sich der Meinungsvielfalt wegen einladen zu lassen. Doch die Veranstalter teilten am 16.3.mit, daß das CENAP keinen Sachkundigen referieren lassen kann, "da bereits alle Termine vollständig vergeben sind" - man hat so aber auch bezeugt, sich gar nicht um Ausgewogenheit zu kümmern (wen wundert's?). GEP-Peiniger nannte dies bereits in den Lüdenscheider Nachrichten v.5.3.92 eine New Age, Spiritualitäts und Esoterik-Veranstaltung. Ostern´92 legt uns lt. Veranstaltungskalender dicke Eier ins Nest - es wird also Zeit, das so manches Lamm geschlachtet wird. Der "berühmte UFO-Forscher" (?) Armstrong soll die sogenannte Schirmherrschaft ergreifen wollen, um als Ex-Sicherheitsoffizier mit eigener Beteiligung an der Roswell-Bergung zu berichten. So ist der Bogen auch zum vorliegenden CR geschlagen, der fast exclusiv eben jenem Zwischenfall zu Roswell gewidmet ist. Übrigens: V.Armstrong wird von keinem echten Untersucher des Roswell-Zwischenfalls als Primär- oder Sekundär-Zeuge genannt und somit gehört Armstrong zu jenem faden Schattenbereich der 'selbsternannten Zeugen' mit vermeintlich abenteuerlicher Legende. Paranoia ist wieder überall aufgegangen. Wen wundert es - die UFO-Szene ist ihr liebstes Spielfeld geworden....

*) CENAP ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals *CENAP REPORT*
- Postscheck. Ludwigshafen Nr.79082-673 (BLZ 545 100 67)-

DER FALL ROSWELL

betrachtet von Werner Walter, CENAP-Mannheim



Sie haben es sicherlich längst bemerkt, der vermeintliche UFO-Untertassen-Alien-Space-Ship-Absturz/Crash im neumexikanischen ROSWELL wird in der amerikanischen UFOlogie zum Dreh- und Angelpunkt der ganzen UFO-Diskusssion hochgejubelt. Und tatsächlich ist solch ein angeblich monumentales zeithistorisches Geschehen nicht zur Seite zu schieben! Derzeit müht sich der Fund for UFO Research (P.O.Box 277, Mt.Rainier, MD 20712, USA) weiter um eine Beweis-Zusammenführung für den amerikanischen Kongreß, wodurch die UFO-Geheimtruppe der US-Regierung gezwungen werden soll, das Geheimnis des Jahrtausends zu lüften. Hierzu stehen diverse Projekte an, für die man Geld braucht: Man sieht Leonard Stringfield als Möglichkeit an, der mit etwa 1.200 $ Fortschritte machen könnte; allein das Interview mit sechs weiteren Zeugen würde 1.700 $ verschlingen (?); Friedman will weiter für 6.545 $ in Archiven herumgraben und außerdem 15.860 $ für Hypnose-Einsatz haben, um damit Informationen aus potentiellen Zeugen herauszuholen. Schlußendlich werden nochmals 5.700 $ benötigt um signifikante Zeugen nach Washington, D.C.vor den Kongreß zu bringen - also ruft man nach Spenden auf.
Mit dem unter ISBN 0-370-76196-3 erschienen US-amerikanischen AVON-Taschenbuch (New York, 1991, 4.95 $) UFO CRASH AT ROSWELL von Kevin D.Randle & Donald R.Schmitt wird dem strittigen Thema neues Leben zugeführt. Dies ist für mich Grund genug, um das Buch hier zu betrachten.

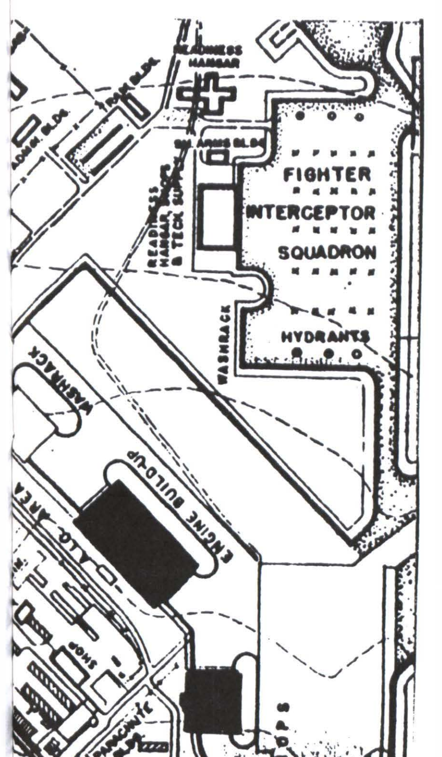
Grundsätzlich und vorneweg: Das CUFOS-gestützte Werk ist anschaffenswert. Es wird unter der Sub-Schlagzeile "die komplette, unzensierte und unbestreitbare wahre Geschichte von Amerika´s näheste Begegnung" angeboten (wenn auch von dem irrelevanten Dan Fry-Foto auf dem Titel, Fälschung). CUFOS-Chef M. Rodeghier schreint das Vorwort und stellt fest, daß irgendetwas höchst ungewöhnliches im frühen Juli 1947 geschehen sein muß und die Publikation dieses Buches dem best-dokumentierten Fall der UFO-Historie gewidmet ist. Wie uns allen bekannt, geht es hierbei um einen Untertassen-Absturz, der jedoch "von

niemanden gesehen wurde", später sollen dann Dutzende von Männern deren ver= bliebenen Trümmer aufgesammelt haben und verschiedene Mannschaften von Flug= zeugen diese zu Regierungs-Einrichtungen im ganzen Land verfrachtet haben. Und: Das Ganze verblieb ein Regierungs-Geheimnis...Das Militär brauchte am 8.Juli 1947 ein paar Stunden um fast vollständig jeglichen Beweis über die wahre Natur der Trümmer zu beseitigen. Nun sei es Zeit, die Ereignisse vom Juli 1947 in Neu Mexiko publik zu machen. Und: Wenn die Roswell-Trümmer nur ein Wetterballon waren, wie behauptet wird, warum sollte dann es ein fortge= setztes Geheimnis darum geben? Soweit also der "wissenschaftliche Direktor" von CUFOS. Das machte also die Affäre spannend! Jedoch kaum wird bedacht,daß es gar kein Geheimnis gibt, weil bereits von Anfang an Papiere existieren, wonach es sich hierbei um einen Ballon handelt und dessen Trümmer man auch partiell vorlegte (wir berichteten). Dafür sprechen im übrigen auch die Dar= stellungen, wonach in ein paar Stunden inmitten der neumexikanische Wüste die Trümmer aufgesammelt werden konnten, ohne das schweres Bergegerät zum Einsatz kam, wie man es bei einem Spaceship-Crash vermuten sollte (schließ= lich ist die UFO-Literatur durchsetzt von Darstellungen über **schweres Unter= tassen-Gerät** und nicht von Leichtgewichten, die man quasi unter den Arm neh= men kann - so siehe man den Fall "Quarouble/Frankreich" vom 10.9.1954, wo= nach ein Objekt von **30 Tonnen** auf allein einer Eisenbahnschwelle eingewirkt haben soll; "Besucher aus dem All - Das Geheimnis der unbekannten Flugobjek= te" von Ex-MUFON-CESler Adolf Schneider, Hermann Bauer-Verlag, Freiburg, an= no 1973).

In der Einführung wird zugestanden, daß das Objekt der Begierde als ein Wet= terballon, einer mit einer neuen Funk-Übermittlungs-Anlage, erklärt wurde, welcher aufgefunden wurde und zeitweise das Personal der 509th Bomb Group verwirrte. Verwirrt dagegen sind die UFOlogen, weil die Männer, welche zur bergung abberufen wurden, eingeschworen wurden niemals über den Vorfall et= was verlauten zu lassen - hier gleich vorweg eine gewichtige Informationen: **Im ganzen Werk der beiden geschätzten Autoren findet man keinen Hinweis auf das Projekt HIMMELSHAKEN/Skyhook von der US-Marine zu jener Zeit, welches im Sinne der nationalen Sicherheit (ein Wunderwort für jegliche Legitimation!) zu Aufklärungszwecken entwickelt und später auch eingesetzt wurde.** (Wir be= richteten bereits von dieser speziellen Auflösung des Phantoms von Roswell.) Hieraus ergeben sich zwei konkrete Bedürftigkeiten für die aktive Geheimhal= tung, welche von CUFOS nicht erblickt wurden: Erstens die neue Funkanlage und zweitens das nationale Aufklärungsobjekt SKYHOOK - schließlich diente der ganze Apparat zur FERNAUFKLÄRUNG beim potentiellen Feind Nummero Uno: Der Sowjetunion. Klar, daß die Leute nicht darüber sprechen sollten, schließ= lich ist ein in allen Zeitungen beschriebenes "Geheimnis" keines. Daher ist meiner Einschätzung nach die Erklärung "Wetterballon" zum einen wohl rich= tig, zum anderen aber auch Desinformation und Ablenkung gewesen.

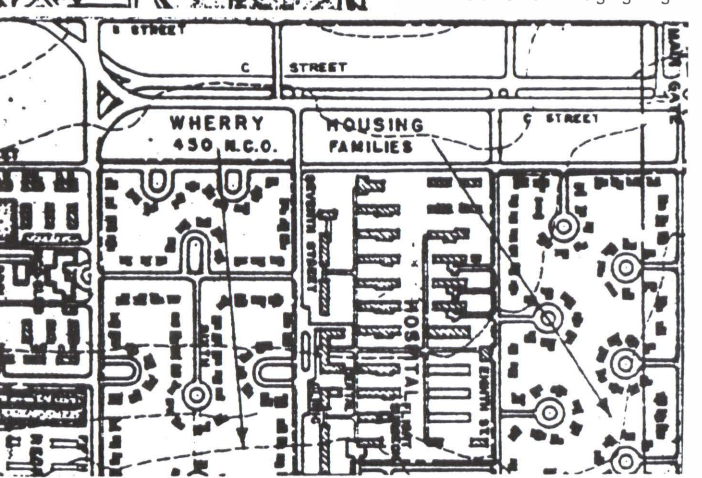
Wie auch immer, da die Fährte einmal von UFOlogen ausgelegt wurde, sucht man nun natürlich nach dem untertassenfähigen Phantom und wundert sich warum ein solches Geschehen so lange geheim gehalten werden könne und nicht durchge= trungen ist, wie es doch deutlich bei vielen anderen Regierungs-Geheimnissen geschehen ist und selbst ein Präsident Nixon selbst gar nix machen konnte,um zu verhindern das Woodward und Bernstein die Watergate-Verschwörung aufdeck= ten. Vielleicht liegt die Klärung einfach darin, daß das Geheimnis in ufolo= gischer Deutung gar nicht existiert? Für UFOlogen ist dies aber zu einfach, außerdem fehlt ihnen dann ein Lieblings-Spielzeug.

Randle & Schmitt deuten so das Stillschweigen des Kommandeurs der Militär-Polizei damals an der Roswell-Basis als Teil der geheimen Verschwörung,aber daß dieser ein besonders loyaler Bürger sein könnte und er vielleicht wegen bürokratischer Nachläßigkeit schlichtweg seines Treueschwurs vergeßen wurde zu entheben - daran denkt niemand. Die Forscher sehen ein dickes Cover Up be= stehen, weil in den offiziellen Aufzeichnungen der US-Luftwaffe und ihres be= kannten UFO-Projektes (bereits seit 1976 freigegeben) nur ein Presseaus= schnitt ausliegt und sonst nichts. Übersehen wird dabei, daß es zu jener Epo= che noch gar keinen offiziellen Forschungsauftrag gab (erst nach dem Septem= ber!) und alles somit sporadisch und der Lust und Laune zuliebe zusammenkam.



Kein Wunder also, wenn es an Kommunikation in diesem Fall mangelt, da der "Vorgang" binnen einiger Stunden schon klargestellt war und da= mit keine langwierigen Erhebungen an diesem ein samen Ort in der Wüste aufkamen. Was bleibt so den CUFOS-Leuten über? Uralte Zeugen und ihre Erinnerungen an ferne Zeiten. Hierzu stellen die Autoren aber auch fest: "Die menschliche Erinnerung zeichnet die Ereignisse nicht völ= lig akkurat auf, besonders nicht wenn soviele Jahre vergingen." (!)

Der Teil I beginnt mit einer historischen Pers= pektive, dem Sommer 1947. Natürlich beginnt es wie immer mit Kenneth Arnold. Randle & Schmitt (R&S später genannt) zeichnen ein vernünftiges Bild des Geschehens und erklären auch, daß der Flieger zunächst dachte, hier "Jet-Flugzeuge" zu sehen und in Skizzen für die Air Force er jene Objekte als "boomerangförmig" darstellte. Auch hier ist also bekannt, daß das Zeitalter der Fliegenden Untertassen gar nicht mit sol= chen Gebilden begann. Nachdem Arnold in Yakima gelandet war, erzählte er einigen Freunden am Flughafen, was er gesehen hatte. Als er später dann in Pendleton, Oregon, landete, wartete so schon eine Gruppe von Reportern auf ihn. Als er ihnen die Sichtung und das Flugverhalten der Objekte schilderte, griff der Reporter **Bill Be= quette** den Begriff "Fliegende Untertasse" auf. Am nächsten Tag ging die Schlagzeile "Mysteriö= se Objekte im schnellen Flug" durch die Nation, ohne damit eine Erklä= rung für das Geschehen anzubieten. Regierungs-Sprecher wie Edward Le= ach von der CAA (später FAA) sagten, daß wenn die Objekte so seien wie sie beschrieben wur den, er sie sich nicht erklären könne. In Was= hington eröffnete ein Sprecher des Kriegs-Mi= nisteriums (später Ver= teidigungs-Ministerium) nur, daß man an allem interessiert sei, was so schnell fliege. Der Schaden war damit ange= richtet, seither melde= ten die Zeitungen wie= der und wieder Storys über geheimnisvolle Ob= jekte in Form der soge= nannten Fliegenden Untertassen - eine neue Ära hatte eingesetzt. Plötzlich brachen von überall her Meldungen über Sichtungen herein. Bis zum 26.Juni kamen Berichte aus Utah, Arizona, Oklahoma, Texas und New Mexico herein;tat= sächlich schien es so, als sei der Himmel im Südwesten mit Fliegenden Disku= sen erfüllt. In Utah meldete Lehrer Glen Bunting nahe Logan die Sichtung ei=



Erstmals in Deutschland zu sehen, Kartenmaterial der Roswell Army Air Force Base, 1947.

nes Objektes, welches mit großer Geschwindigkeit nach Osten jagte, zwei Jäger bestätigten dies unabhängig davon. Nahe Cedar City beobachtete Roy Walters ein Objekt mit großer Geschwindigkeit dahinjagen - genauso wie Arnold befand sich Walters in der Luft, aber er hatte keine Chance dem Objekt nachzufliegen. Gleichsam sah Cedar City-Airport-Chef Royce R.Knight ein Objekt rapide auf östlichen Kurs - es war nur ein paar Sekunden in Sicht bevor es in einem Feuerball aus blauen Flammen verging. Charles Moore fuhr gerade am Cedar City-Airport vorbei und sah das Objekt ohne Rückstoß oder Flammen dahinschießen, für ihn sah es aus wie ein "heller Meteor"!
Am 27.Juni wird eine Serie von Sichtungen aus Neu Mexiko registriert. Captain E.B.Oetchmendy, stationiert auf White Sands, meldet um 9:50 h, ein hochfliegendes "flammenartiges" Objekt; W.C.Dodds bestätigte diese Sichtung hoch am Himmel und mit geradem Kurs gesehen zu haben. In neumexikanischen Capitan, nördlich von White Sands, sah Mrs.Cummins mit ihrem Nachbarn Erv Dill ein leuchtendes Objekt scheinbar hinter den nahen Hügeln herabkommen - begleitet von einer gelben Flamme und einem wispernden Geräusch.
Ab dem 27.Juni wurde das Phänomen zu einem weltweiten Problem und man druckte nicht nur mehr Sichtungsberichte ab, sondern auch die "wissenschaftlichen Erklärungen" zu ihnen. Der Science Service hielt sich knapp und berichtete nur, das es spezifische Forschungen gäbe und die Regierung sich in aeronautischer Forschung befände, welche klassifiziert sei - vielleicht hätten die Fliegenden Diskuse damit etwas zu tun. Man tat sich bekanntlich recht schwer, Wissenschaftler schloßen Meteore aus, da die Diskuse zu langsam für solche zu sein schienen - und Meteore schauten nicht aus wie Flugzeuge. Und da die Erde sich derzeit nicht durch einen Meteor-"Sturm" bewegte, läge die Anzahl von Meteoren auch nicht über dem Durchschnitt. (Dennoch, die obigen Sichtungen lassen aber genau diese Lösung, "Meteor", sehr nahe legen - daher ist anzunehmen, daß die ungenannten Wissenschaftler sich auf die Arnold-Beobachtung bezogen, welche tatsächlich nichts mit Meteoren zu tun hat. Hier tut sich das Grundproblem der späteren UFO-Frage bereits auf: Man verbindet allerlei unabhängig voneinander auftretende Erscheinungen zu einem Gesamt-Objekt, was natürlich zu einem völlig verkehrten Konzept führte.)
David Lilienthal, der Leiter der Atomic Energy Commission/AEC, erklärte,daß die Fliegenden Diskuse rein gar nichts mit irgendwelchen Atom-Experimenten zu tun haben. NEWSWEEK rätselte um den "Flying Flapjack" der Navy herum, ob dieser vielleicht für einige Sichtungen verantwortlich wäre - aber die Marine stritt dies ab. Ihr einziger "Fliegender Pfannkuchen" befand sich in Bridgeport, Connecticut, und hatte die Stadt niemals verlassen. Schließlich kamen jene Stimmen auf, welche der Untertassen-Legende ihre spätere Prägung verliehen - jene jener, die behaupteten, die flying saucers kamen von einem anderen Planeten. Mars und Venus, nahm man an, wären hierfür die besten Kandidaten, aber es gab auch Stimmen, welche von einem anderen Sonnen-System spekulierten. Und da man keinerlei Beweis für irgendeine der anderen Hypothesen fand und die Objekte scheinbar allem was man selbst besaß überlegen waren, nahm man an mit der extraterrestrischen Hypothese auf der richtigen Spur zu sein, was eine unübersehbare innere Logik in Anbetracht der damaligen Zeit mit sich bringt. Die Zeit der Untertassen-Saga und ihrer Kopfgeburt hatte eingesetzt.
Alles sprach damals von den Untertassen, aber richtige Antworten hatte niemand. Die Untertassen nahmen die Schlagzeilen der Welt ein und versetzten alle andere Ereignisse auf den Rang Nr.Zwei. Das Militär, besonders die Army Air Force, welche die Luftverteidigung der Vereinigten Staaten übernommen hatte, war deswegen natürlich unglücklich. Sie duckten sich, weil die Diskuse sie ausspielten und ohne Halt über dem US-Kontinent auftauchten - niemand konnte etwas dagegen tun. Unruhe. Während des 4.Juli 1947-Wochenendes (der padriotische Nationalfeiertag zur Staatsgründung!) stand man in allen Bereichen auf Bereitschaft - das Militär hatte Jagdflieger von Muroc Army Air Field (heute Edwards AFB) in Kalifornien bis hin nach Seattle in Washington auf den Startrampen. Und in Oregon waren die Flieger nicht nur mit Kameras ausgerüstet und startklar, sondern auch im Luftraum unterwegs.
Diskuse waren Titelseiten-Thema geworden, die Radiostationen berichteten mit

Eifer und Beobachter-Darstellungen über das neue Gespenst. Niemand hatte eine zufriedenstellende Antwprt parat und langsam griffen auch die Magazine jene Sache auf. Das Land stand in Aufruhr. Gemäß den Zeitungsberichten von damals war das Land zwar stark interessiert, aber von einer Panik weit entfernt. Die Menschen wollten wissen, was es mit den Sichtungen auf sich hatte. Drei Gruppen boten Geld zur Lösung des Fliegenden Phantoms, ja gar für die Bergung einer echten Fliegenden Untertasse! E.J.Culligan, Präsident der Northbrook-Gesellschaft; der Spokane Athletic Round Table und die Los Angeles World Inventors Exposition boten jeweils 1.000 $. Culligan wollte den Preis nur für eine echte Untertasse anbieten, welche man an ihn übergebe und die Los Angeles-Gruppe setzte ein fünf Tage-Limit. Doch auch mit dem interessanten Preisangebot gelangte es niemanden, eine authentische Untertasse abzuliefern.
<u>Zeit für Abstürze.</u> Mit dem 4.Juli-Wochenende begann auch die Zeit der Abstürze. Sherman Campbell aus Circleville, Ohio, fand auf seinem Grundstück die Überreste eines Ballons und meldete dies dem Sheriff, um damit vielleicht die Antwort auf das Untertassen-Problem gefunden zu haben. Der mit Aluminiumfolie ummantelte Ballon reflektierte hell das Sonnenlicht und gab am Himmel eine diskusartige Erscheinung her. Am 7.Juli griffen die Zeitungen einen anderen vermeintlichen Crash auf. Ge Vernon Baird flog er in 10.000 m Höhe eine P-38 als er eine Formation von Diskuse hinter sich sah. Er schätzte jedes Objekt auf 5 m im Durchmesser und wie ein Yo-Yo ausschauend. Als er sie beobachtete, brach eines aus der Formation aus und flog auf ihn auf Kollisionskurs zu bis es vom Leitwerk zerfetzt wurde. Die Reste des Yo-Yo´s fielen auf die Tobacca Root Mountains herab. Bereits einen Tag später erklärte Baird´s Boss, daß die Sache ein Scherz war - man habe an diesem heißen Tag im Hangar herumgehangen und sich Geschichten aus Langeweile erzählt, wobei man Radio hörte und von den Fliegenden Diskusen erfuhr, woraufhin man diese Story erfand...
<u>Zeit für kleine Männchen.</u> Ebenso gab es ab dem 7.Juli die ersten Insaßen-Reporte in den USA. Gene Gamachi und I.W.Martenson aus dem Untertassen-befallenen Tacoma/Washington berichteten gesehen zu haben wie eine Reihe von Objekten auf dem Dach des Nachbarn gelandet seien und "kleine Männchen" aus den Objekten stiegen, aber als Reporter herbeieilten, verschwanden diese ungesehen. Eine alte Dame aus Massachusetts meldete am 7.Juli ein mondgroßes Objekt an ihrem Fenster vorbeifliegend gesehen zu haben, in welchem ein kleine, hagere Gestalt in Marine-Kleidung saß. Am 8.Juli meldete ein angeheuerter Seemann in Houston die Landung einer silbernen Untertasse, aus der ein knapp 90 cm hoher ET mit Basketball-großem Kopf gestiegen war um den Seemann zu grüßen und dann wieder davonzufliegen. <u>Aber</u>, die Sichtungen von Kreaturen aus den Untertassen erhielten hier noch <u>keine</u> besondere öffentliche Beachtung. Es gab zwar einige Gerüchte über grüne Männer vom Mars, aber zumeist gingen diese über Sichtungsberichte von hochfliegenden Maschinen unter. Es war ebenso am 8.Juli 1947 als der <u>Roswell Daily Record</u> meldete, daß das Geheimnis der Fliegenden Diskuse gelöst sei. Mac Brazel, ein Rancher in New Mexico, hatte die Überreste eines Fliegenden Diskus auf seinem Land entdeckt. Er brachte Teile davon zum Sheriff, welcher das Militär auf Roswell Army Air Field kontaktierte. Die Story ist bekannt. Für sechs oder sieben Stunden mag die Welt den Atem angehalten haben - Meldungen erschienen in London und Hong Kong. Journalisten aus aller Welt riefen den Public Information Officer von Roswell, den lokalen Sheriff und die beiden örtlichen Tageszeitungen an um Details zu erfahren, aber nichts Neues wurde bekannt. Um 18 h an diesem Tag kam eine Antwort heraus - Brigadier General Roger Ramey, Commander der Achten Luftwaffe, erklärte die Affäre zu nichts weiter als einem gewöhnlichen Wetterballon. Fotos von Major Jesse A.Marcel, dem Nachrichtendienst-Offizier von Roswell, und Ramey, und von Ramey mit seinem Stabschef Colonel Thomas DuBose, wurden veröffentlicht. Schließlich kam noch ein Bild heraus, welches Irving Newton, Wetterbeamter vom Fort Worth Army Air Field, zeigte. Jedes Foto zeigte die Leute mit irgendwelchen Wrackteilen des in Ramey´s Büro ausgebreiteten Wetterballons. Am nächsten Tag wurde diese offizielle Erklärung verbreitet, die Dummen waren die Offiziere der 509th Bomb Group. Sie hatten

Gewöhnliches für Außergewöhnlich gehalten. Mac Brazel wurde daraufhin im Büro des Roswell Daily Record interviewt und gab zu zunächst bei Auffindung des Materials an gar nichts besonderes gedacht zu haben, dann erst hörte er von den Storys von den Fliegenden Diskusen und auf Drängen der Familie und Nachbarn fuhr er 75 Meilen nach Roswell, um seine Sache zu melden.

Früh am Morgen des 9.7. sahen Thomas O`Brian und Timothy Donegan in Chicago, Illinois, vier oder fünf schwachleuchtende Objekte gegen Südwesten ziehen - sie wurden begleitet von einem wispernden Ton und hinterließen einen blauen, gasförmigen Schweif. Wie auch immer, die Meldungen gingen so bald zurück. Am Wochenende des 12./13.Juli gab es kaum noch Sichtungsberichte und das Militär hatte alle Flieger am Boden gehalten - es schien, als habe die Nation kaum noch ein Interesse an dem himmlischen Spuk.

Glenn Dennis, ehemals Leichenbeschauer auf Roswell, zeichnete auf, wie die ETs der Roswell-Untertasse ausgesehen hatten.

Ed Ruppelt, ehemals Leiter des AF-Projektes Blaubuch, bot dafür eine Erklärung an: "Gegen Ende Juli ´47 war der Sicherheitwall beständig und der Vorhang geschlossen. Niemand kann sagen, was da einige hochrangige Pentagon-Leute ausheckten und was beim Air Technical Intelligence Center/ATIC lief."

Ruppelt muß es wissen, schließlich hat er Zugang zu allen alten Gedenkschriften, der Korrespondenz und Aufzeichnungen bei Blue Book gehabt. Wie er sah, nahmen die Generäle 1947 die Situation recht ernst. Aber: Die vorliegenden Papiere zeigten auch auf, daß dies eine Zeit der Konfusion in diesen Kreisen war, man wußte nichts mit der augenblicklichen Situation anzufangen. Niemand in der Regierung, bei der Army Air Force oder beim ATIC wußte etwas mit der Affäre anzufangen. Nur eines war sicher: Die Medien berichteten zuviel darüber, und dies habe aufzuhören. Das LAS VEGAS REVIEW-JOURNAL vom 9.Juli berichtete dazu, daß die Armee und Marine sich jetzt darauf konzentriere, alle Gerüchte zu stoppen.

Roswell: Wiederbesucht.

First Lieutenant Walter Haut hatte voreilig die Meldung ausgegeben, wonach das Roswell Army Air Field nun in Besitz einer Fliegenden Untertasse sei - daß dies anhand der Trümmer schon voreilig war, ist jedem CR-Leser ersichtlich. Haut´s Pressemitteilung ließ die amerikanische Nation den Atem anhalten und rief bald auch eine "weltweite Sensation" hervor - wovon wir allerdings erst nach 1980 durch das Berlitz/Moore-Friedman-Buch "Der Roswell-Zwischenfall" und die jüngste Diskussion etwas merkten. Wie auch immer, an Ort jedenfalls traf sich die ganze Nachrichtenwelt und erstmals wurde die Gefahr deutlich, wenn alle Kommunikationswege zusammenbrechen, da die Journalisten von überall her anriefen und Informationen erbaten.

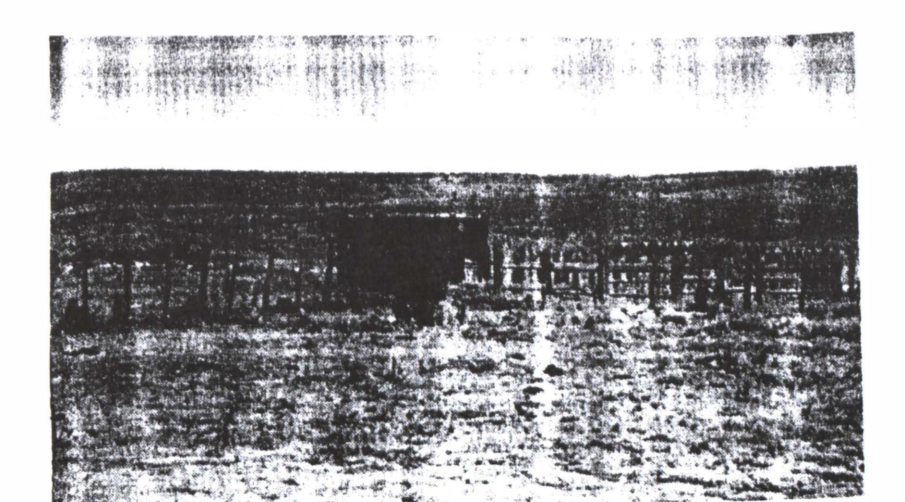
Tags darauf erschien Mac Brazel im Büro des Roswell Daily Record und erzählte seine Geschichte, wie er am 14.Juni 1947 bereits "Aluminium-Folie und Balsa-Holz" von einem Ballon gefunden habe und sich "nichts dabei dachte" und erst auf den Geschmack kam, "als er von den Storys über die Fliegenden Diskuse hörte". Daraufhin drängten ihn Freunde und Bekannte, seinen Fund nach Roswell zu bringen und den 3.000 $-Preis einzufordern, von dem die Zeitungen sprachen. In Forth Worth wurde bald die Identität des Findlings festgemacht: Es war nichts mehr als ein Wetterballon und der Rancher konnte ihn als solchen nicht erkennen, da der Ballon "von ungewöhnlicher Natur war". Die Offiziere am Roswell Army Air Field versagten ebenso und erst Warrant Officer Irving Newton auf Fort Worth Army Air Field führte die Identifizierung herbei. Lange Zeit war es dann ruhig an der ufologischen Front, erst als der damals bekannte Rundfunkkommentator Frank Edwards 1956 in Indiana einen Vortrag gehalten hatte, wurde er gefragt, ob es einmal einen Crash von einer Fliegenden Untertasse gegeben habe. Er antwortete: "Ich bin mir nicht sicher, aber 1947 berichtete ein Farmer in Roswell, New Mexico, etwas einen Berghügel streifen und abstürzen gesehen zu haben. Gemäß dem was man mir erzählte, sperrten Soldaten fünf Tage lang das Gelände ab und ließen niemanden hinein. Schließlich kam ein Foto auf, welches jemanden zeigt, der verkrumpelte Aluminium-Folie in Händen hält und die man einem Radar-Target zusprach - und das wars, glauben Sie es oder nicht." Edwards erwähnte den Roswell-Fall auch in seinem Werk "Flying Saucers - Serious Business", aber dort steht nicht viel und Edwards hatte sich der Sache nicht weiter angenommen.

Presse-Offizier Haut selbst hatte niemals die Gelegenheit das Wrack oder die Absturzstelle zu besichtigen und glaubte nur, daß da irgendetwas Außergewöhnliches geschehen war und wußte nicht, was sich ereignet hatte. Verwirrung kam wegen der Story von Grady L."Barney" Barnett auf, welcher später behauptete, am 3.Juli das Wrack eines diskusförmigen Apparats gefunden zu haben. Gemäß den Freunden von Barnett, hatte dieser damals nahe den Plains of San Agustin (örtlich bekannt als "The Flats") gearbeitet - aber diese sind etwa 120 Meilen von der Brazel-Ranch entfernt! Während Barnett sich dort aufhielt, kam eine Gruppe von Universitäts-Archäologen herbei, aber Barnett konnte sich nicht mehr erinnern, von welcher Uni sie kamen. Sie alle sahen vier tote Körper außerhalb der Maschine liegen. Barnett soll gesagt haben, daß die Körper nicht-menschlich waren und er nahe genug war, um sie zu berühren, was er aber nicht tat. (Im Kern ist dies die erst 1990 aufgekommene Gerald Anderson-Story, wir berichteten.)

Teil II des Buches nennt sich "Roswell, die wahre Geschichte". Hiernach waren die Reste des gefundenen Objektes "scheinend, aber das meiste sah wie dumpfes Metall aus", es waren "große Klumpen und kleine Fetzen", "die Trümmer waren so dünn und so leicht, das sie mit dem Wind flatterten". Brazel packte einige der kleineren Fragmente zusammen und brachte sie zu seinen nähesten Nachbarn: Floyd und Loretta Proctor. Während des gefeierten 4.Juli-Wochenendes sprach Brazel mit Freunden und seiner Familie darüber. Norris Proctor riet dazu, das Brazel den ausgeschriebenen Preis damit einfordern solle - andere Leute rietn ihm den Sheriff zu benachrichtigen, da dies wahrscheinlich "eines der militärischen Experimental-Projekte sei". Am 6.Juli (Sonntag) beschloß Brazel nach Roswell zu fahren, und dort den Sheriff zu sprechen. So kam es auch, Sheriff George A.Wilcox bekam ein kleines Teil des Materials gezeigt und riet nun, die lokale Air Base zu unterrichten. Zu dieser Zeit rief gerade Moderator Frank Joyce von der Rosweller Radiostation KGFL an und fragte nach, "was so laufe" und Wilcox gab den Hörer an Brazel weiter, welcher nun interviewt wurde, dadurch wurde erstmals die Story den Medien bekannt.

Das Militär reagierte rasch auf den Anruf des Sheriffs. Major Jesse A.Mar=
cel befand sich gerade im Offiziers-Club, als ihn die Nachricht vom Fund ei=
ner Fliegenden Untertasse erreichte. Marcel machte sich auf den Weg, ebenso
Colonel William Blanchard und einem Zivil-gekleideten Gegenspionage-Agenten
(CIC), alle in ihren eigenen Fahrzeugen. Im Sheriff-Büro betrachteten sie
zusammen mit den Sheriff-Deputys die von Brazel mitgebrachten Teile - keiner
konnte das Material identifizieren. Es handelte sich um Material, so dünn
wie Zeitungspapier, welches man nicht knicken oder biegen konnte.
Am 9.Juli wurde Brazel von Militärs ins Büro des Roswell Daily Record gebra=
cht, wo er nun den Leuten dort und zwei angereisten Journalisten aus Albu=
querque Rede und Antwort stand. Hierbei erklärte Brazel, daß das Objekt aus
rauchgrauem Gummi bestanden habe und es ein Gebiet von etwa 200 Yards bedek=
kte. Brazel gab zu bereits zwei Mal Wetterbeobachtungs-Geräte gefunden zu ha=
ben, aber das aktuell gefundene Material hatte keine Ähnlichkeit damit. Er
erklärte auch: "Ich bin sicher, daß das was ich gefunden habe, kein Wetter-
Beobachtungs-Ballon war". Brazel blieb einige Zeit in Roswell unter "Versch=
luß" vor der Öffentlichkeit, die Gründe hierfür sind nicht ganz klar.Und als
Brazel zurückkehrte, sprach er nicht darüber, was in Roswell passiert war -
einige seiner Nachbarn sprachen davon, das er ab nun nur noch über den Fund
von einer "Art Wetterballon" sprach. Hier wird unseres Erachtens nach das
reale Cover Up deutlich: Brazel wurde von der Weltöffentlichkeit zurückgehal=
ten (Anfragen gab es ja bekanntlich zur Genüge) und in dieser Zeit muß er
mehr über die wahren Hintergründe des Ballons mitbekommen haben. Dieser war
sicher **kein** normaler Wetterballon und in Erinnerung an unsere These des Auf=
klärungsballons vom Typ SKYHOOK gibt die ganze Affäre nun einen Sinn her:
Dieser SKYHOOK war sicher kein Wetterbeobachtungs-Ballon, sondern als streng-
geheimer Teil der Fernaufklärung von der Marine eingesetzt (die Luftwaffe
selbst wußte davon in voller Breite lange Jahre lang nichts davon, siehe so
den tragischen Mantell-Fall vom 8.Januar 1948 nahe Fort Knox, Kentucky, ein
halbes Jahr noch nach dem Roswell-Ereignis!) worden und von beträchtlichem
Umfang - daher auch die große Quantität des aufgefundenen Materials. Da jene
SKYHOOKs bis in die Stratosphäre aufsteigen, bestanden sie sicherlich auch
aus einem besonders widerstandsfähigem Material und um jene verfolgen zu kön=
nen mußten sie radarmäßig erfaßbar sein und optisch auffallend - was liegt
also näher, als die Ballonhülle a.radarwellen-reflektierbar auszulegen und
b.die Ballonerscheinung durch Lichtreflektion auffällig zu machen - schließ=
lich muß der Ballon nach Abschluß seiner Aufklärungs-Mission geborgen werden
können. Eine Art metallischer Oberflächenbedampfung oder wie auch immer man
jene Oberflächenbehandlung mit einer aluminiumartigen Substanz nennen mag,
ist dazu geradezu ideal (gedacht). Demnach muß das hier verwendete Material
anders und völlig ungewohnt ausschauen, siehe oben. Dies muß natürlich nicht
die allerletzte Weisheit sein, gibt aber den einzig logisch-haltbaren Sinn
für die ganzen Informationen aus nachrichtendienstlicher Sicht her. Ein Pro=
jekt der nationalen Sicherheit (und dies ist **der** Grund für jegliche Aktivi=
tät zur Unterdrückung von Informationen bzw dem Ausstreuen von Desinforma=
tionen!) muß natürlich den Finder Brazel geschockt haben und das Spiel mit=
machen gehabt lassen, vielleicht zeigte er sich zunächst bockig und mußte so
einigen Druck erfahren (was dann seine Verbleibezeit in Roswell von einigen
Tagen erklären würde, da dies ein durchaus angewendetes Druckmittel ist!).
Der reale Trick bei geheimdienstlich vorgeschobenen Vertuschungs-Informatio=
nen ist nämlich jener: Man gibt nur die halbe Wahrheit als volle Wahrheit
zu - wie im Fall Roswell. Brazel mußte also von einer "Art Wetterballon" re=
den, was irgendwo natürlich auch stimmig ist - die Stratosphären-Ballons von
heute (welche fortgesetzt auch gewaltige UFO-Fälle auslösen; wir berichte=
ten) sind eine "Art Wetterballon", nur der SKYHOOK war ein militärisch-ab=
gewandelter Vertreter dieser Sparte.
R&S stellten fest, daß die an Ort vom Militär geborgenen UFO-Trümmer kaum
jeweils größer als sechs oder sieben Inch waren und vom Wind herumgetragen
wurden. Mit einer massiven Fliegenden Untertasse hat dies sowieso nichts zu
tun. Brazel gab an, daß das größte Stück gerade 3 m im Durchmeßer war und si=

ch problemlos zusammenrollen ließ. Marcel als Geheimdienst-Offizier war mit
fast allen ausländischen Flugzeugen und Raketen vertraut, da er bei der 509.
diente - die damals einzige Atombomben-Gruppe der ganzen Welt. Obgleich er
Zugang zu Informationen hatte, die die meisten Nachrichtendienst-Offiziere
nicht bekamen, hatte er keine Ahnung, um was es sich bei dem Material handel=
te. Auf einigen Teilen fanden sich Schrift-Symbole, welche an Japanisch oder
Chinesisch erinnerten! Das Material selbst war keine reine Aluminium-Folie
und auch keine normale reine Folie, "aber dennoch soetwas in dieser Art"...
R&S interviewten Loretta Proctor, welche damals das Material sah und heute
"erinnert sie dies an Plastik, welches 1947 kaum bekannt war", es war zu ei=
nem Ball zusammenrollbar gewesen. R&S geben auch zu, daß wenn das Objekt ei=
nem Geheimprogramm entstammte, "dann war es irgendeines, von dem weder Mar=
cel noch der CIC-Agent etwas wußte". Kein Wunder, wie wir annehmen entstamm=
te das Material einem fehlgeschlagenen SKYHOOK-Start der Marine vor der Kü=
ste von dem die USAF gar nichts wußte und damit natürlich auch nicht ihre
Geheimdienstler informiert sein konnten, zudem auch nicht die Leute auf der
Roswell-Basis, da diese weitab des Geschehens handelten und gänzlich andere
Aufgaben hatten - ihre Zielvorgabe war eine andere, als das sie in das der
USAF sowieso unbekannte Marine-Projekt SKYHOOK eingeweiht werden konnten...
Ein schlagendes Beispiel macht die Affäre rund: Wie R&S feststellten, hatten
weder Marcel noch der CIC-Agent Ahnung was auf dem nahegelegenen White San=
ds-Testgelände mit den V-2-Versuchen lief, "sie hatten es einfach nicht zu
wissen", wobei dies noch eher (allein schon wegen der örtlichen Nähe!) in
ihr Einzugsgebiet fiel als fernab ablaufende Marine-Operationen auf offener
See vor der entfernten Küste.
Den Lesern von Walter´s verschiedenen Papieren zur zeithistorischen Betrach=
tung des Jahres 1947 im ufologischen Umfeld ist das Gespür für die damalige
Zeit vermittelt worden. Unter diesen Voraussetzungen ist es somit ein Schlag
ins Gesicht aller Cover Up-Fans nun von R&S zu erfahren, daß die von Haut
verbreitete Presseinformation über den Fund einer "Fliegenden Scheibe" durch
Blanchard über einen Befehl aus Washington, D.C. zustandekam - dies läßt nur
einen logischen Schluß zu: Das Pentagon wollte sich schnell die Untertassen
vom Hals schaffen und die Lage jenseits seines Zuständigkeitsbereichs abklä=
ren und gab in den frühen Tagen des Juli 1947 freie Hand.
Alsbald machte man sich auf, um die Reste des fragwürdigen Objektes an Ort
zu bergen, wie CIC-Agent Lewis S.Rickett erklärte (welcher für sein Amt ei=
ner unabhängigen Kommando-Kette unterlag). Der Vorfall wurde wie ein Flug=
zeugunglück gehandhabt, man schickte in einem Wagen die CIC-Leute aus, gefol=
gt von einem weiteren Wagen mit MPs. Eine große Aktion kann dies gar nicht
gewesen sein, der Wagen wird nirgends als ein LKW bezeichnet - zur Sicherung
und "Absperrung" standen nur ein paar Mann zur Verfügung. Sie stellten wie=
der fest, daß das Material dünn wie "Zeitungspapier" war und unkonventionell
ausschaute. Wie der Militär-Polizeichef erklärte, gab es einige Luftauflä=
rungsmanöver in dem Gebiet und man stellte unweit vom "Trümmerfeld" einen
zweiten Aufschlagspunkt fest, worüber aber kaum Informationen festzustellen
waren.
R&S gelang es Walter Haut zu sprechen, welcher zugestand, daß die von ihm
abgefaßte Pressemitteilung auf Basis-Kommander Blanchard zurückging, da je=
ner ein besonderes Interesse daran hatte, die Öffentlichkeit über die Ereig=
nisse an seinem Stützpunkt zu informieren. Aber er war keiner jener Schnell=
schießer, sondern gab mit bedacht seine Meldungen heraus.
Zum Cover Up über den Fernaufklärungsballon vom Typ SKYHOOK paßt so auch die
gegenüber R&S abgegebene Erklärung, wonach DuBose angab, daß der Wetterbal=
lon nur eine Vertuschung war - er muß also um den tatsächlichen Hintergrund
gewußt haben bzw diesen in Erfahrung gebracht haben. UFO-Forscher Brad Spar=
ks ermittelte über die Freedom of Information Act, daß das Dallas-Büro des
FBI am 8.Juli 1947 ein Dokument aufsetzte (Uhrzeit: 18:17 h) um zu erklären,
daß das Material zur Untersuchung mit einem Spezialflugzeug nach Wright Fie=
ld verbracht wurde. Die Information ging an das FBI-Dallas-Büro aufgrund der
"nationalen Interessen" hierbei und das verschiedene große Medien-Agenturen



Oben: In diesem alten Verschlag bewahrte UFO-Trümmer-Finder Mac Bra= zel die Beweise des Jahrhundert-Ereignisses auf.

++

sich an die Story angehängt hatten und etwaig bei Anfragen sachgerechte Aus= künfte vom FBI-Apparat erhalten könnten (dieses Memo ist bereits mehrmals in unseren Schriften veröffentlicht worden). Inzwischen gab Ramey ein Inter= view für den Sender WBAP, wo er die Wetterballon-Lösung betonte und das da= mit jenes in Roswell aufgefundene Objekt gar nicht so mysteriös sei, wie man zunächst gedacht habe. Gemäß Ramey waren die "Offiziere in Roswell von der Aufregung des Augenblicks übermächtigt worden und hatten sich dabei ehrlich narren lassen."

Es war eine verrückte Zeit. Tatsächlich war es nicht der einzige Vorfall in jenen Tagen, wo irgendjemand daherkam und berichtete eine **flying saucer** ge= funden zu haben, die sich schließlich als ein Wetterballon herausstellte.So schildern uns R&S mehrmals im Buch den Fall von Sherman Campbell aus Circle= ville, Ohio, der dem Sheriff-Büro meldete etwas gefunden zu haben, was das Geheimnis der Fliegenden Diskuse erkläre - Bilder die seine Tochter zeigen, wie sie die Überreste eines wahren kleinen Wetterballons hochhält gingen da= mals quer durch die Nation.

Aus der Nachforschungsarbeit von R&S wird bekannt, das Flieger Robert Por= ter bei dem Transport der Untertassen-Teile zum HQ der 8.Luftwaffe ein Mann= schaftsmitglied war und berichtete, daß er nur "vier kleine Pakete von der Größe von Schuhschachteln" transportierte. Genug, wie wir meinen, die Story von dem Überrest eines Ballons plausibel zu machen und weitaus zu wenig, um eine Fliegende Untertasse zu transportieren (wie auch R&S zugestehen, obwohl sie im Gesamtfall das größte Mysterium des Jahrtausends vermuten). Die Unter= tassen (oder Fliegenden Diskuse, wie man sie damals noch nannte) haben es be= trächtlich schwer, wie R&S regional feststellen mußten. Man muß sich die Si= tuation verdeutlichen und ich will dazu eine Analogie aufmachen. Stellen Sie sich bitte vor, Sie lebten vor ungezählten Jahren am Rande der Zivilisation. Hier läuft nix, hier passiert nix. Und dann plötzlich ist dieser kleine Ort auf der Landkarte der Welt fixiert, ein Raumschiff aus fernen Welten ist ab= gestürzt... Gut?

R&S haben sich unbeschreibliche Mühen gemacht und forschten im Crash-Sektor nach - viele Leute, die damals dort lebten sind noch am Leben und "keiner er= innerte sich über herumgeisternde Storys von fremden Raumschiffen und toten Außerirdischen". Dr.Herbert Dick, ein in Neu Mexiko lebender Archäologe, wel= cher im Juli/August 1947 im betroffenen Gebiet Ausgrabungen leitete, wußte nichts über irgendwelche unabhängigen Archäologen-Trips in jene Zone und er selbst bzw sein Team hatten nichts mit der Affäre zu tun. Dick verwies auf eine Bar-Besitzerin namens Francis Martin, welche damals in Datil die einzi= ge Gaststätte weit und breit unterhielt - jeder welcher das betroffene Ge=

biet bereiste, mußte irgendwann notgedrungen hier bei ihr vorbeikommen, wie sagte Dick: "Wenn irgendjemand etwas weiß, dann sie." Francis Martin war im Jahre 1989 gerade 91 Jahre alt geworden, aber sie hatte wenig Probleme sich an den Sommer 1947 zu erinnern, wie R&S bei einem Interview feststellen kon= nten. Sie wußte jedoch nichts über einen UFO-Crash und sie bestätigte, daß auch keinerlei Militärpersonal herbeigekommen war oder Militärfahrzeuge von ihr in der Gegend gesehen worden waren, nicht einmal Fremde tauchten auf - was notgedrungenermaßen bei aufwendigen Aktionen der Fall gewesen sein müß= te.

Falsche Geschichten werden erzählt. Barney Barnett wird zum UFO-Crash-Zeugen aus der Zweiten Reihe gerne zitiert, doch R&S konnten seine noch lebende Ehe= frau Ruth ausfindig machen, welche ein Tagebuch unterhält. Dieses legte sie den Untersuchern offen und die Überraschung war groß - genau an jenem 3.Juli 1947, als Barney die Untert[illegible] gefunden haben will, verbrachte er in Wirk= lichkeit den Tag im Büro und er meldete seiner Angetrauten nichts besonderes. Wie es scheint, wollte sich B.B.im Nachhinein nur wichtig tun. Damit ist ein Standbei des Falls zusammengebrochen!

Zurück nach Wright Field, die Gerüchte. Über die Jahre hinweg ist unbestrit= ten, daß dieser Luftwaffen-Nachrichtendienst-Zentral-Stützpunkt Anlaß für zahlreiche Spekulationen war, man erinnere sich an HANGAR 18. Crashler Len Stringfield will einige Leute ausfindig gemacht haben, welche Zeugenschaft ablegten, wonach sie dort in verborgenen Labors und Kammern "außerirdische Körper" gesehen haben wollen. So auch Norma Gardner, ehemalige Zeitangestel= lte auf Wright Field. 1959 mußte sie aus Gesundheitsgründen ihren Dienst auf= geben. Gegenüber Freunden ließ sie durchblicken, daß die Regierung mehr über Fliegende Untertassen wisse, als sie bekanntmache. Aufgrund ihrer hohen Si= cherheitsbescheinigung war es ihre Aufgabe alles UFO-betreffende Material zu katalogisieren - darunter Teile des Innern einer Maschine, die man zuvor an die Basis verschifft hatte. Sorgsam wurde alles vermeßen und fotografiert - die Registrierung war Norma´s Job. Einmal sah sie selbst zwei Körper, welche von einem Labor ins andere verbracht wurden. Norma ist für R&S wichtig, da sie eine der wenigen Quellen ist, welche sich namentlich zu ihrem Wissen be= kannte, "dies beweist aber nicht, daß jene Körper von Roswell stammten" ge= ben R&S zu.

Jesse Johnson war im Juli 1947 auf Roswell Army Air Base der verantwortliche Pathologe, "es wird angenommen, das er einige der primären Studien an den ET-Körpern durchführte. Zusammen mit den von Len Stringfield gewonnenen In= formationen, kann ein Bild der Körper gezeichnet werden". R&S versuchen den Eindruck zu vermitteln, daß die im Buch folgende ET-Darstellung eine aktuel= le Aussage von J.J.sei, wofür es aber **keinen** Hinweis gibt. Plötzlich taucht der Name auf und wird mit Stringfield verbunden bzw dem was dieser bisher über die ETs ermitteln konnte. Kurz zusammengefaßt: Die ETs wogen 40 Pfund, waren 1.20 m hoch, besaßen zwei große mandelförmige Augen ohne Pupillen und saßen tief in den Höhlen unter dicken Augenbrauen. Dies hat Null und gar nix mit den bekannten ET-Typen der Entführungen zu tun, nur am Rande angemerkt - etwas stimmt also an der ganzen Story nicht (siehe auch Skizze auf S.8).

Zweifelsfrei interessante Informationen. Nun folgt ein Beitrag, der mich am ganzen Buch noch am meisten faszinierte. Es geht um **Brigadier General Arthur E.Exon**, welcher nach dem Krieg einen industriellen Verwaltungskurs am Air Force Institute of Technology durchgezogen hatte und dann zum Air Materiel Command/AMC-HQ auf der Wright-Patterson AFB kam. 1955 kam Exon als Colonel ins Pentagon; 1960 wurde er Chief of Ballistic Missiles und war verantwortli= ch für den Aufbau des Jupiter Ballistic Missile-System der NATO in Italien und der Türkei. Im Juli 1963 verließ er Europa um an der Olmstedt AFB in Pennsylvania zu dienen. Im August 1964 wurde er Kommandeur der Wright-Patter= son AFB! Am 20.August 1965 wurde er zum Brigadier General erhoben. Nun kom= mts: General Exon hatte als Lieutent-Colonel im Juli 1947 auf Wright Field Dienst, zu jener Zeit als das Wrack des Roswell-Crashs hereinkam. Dieses be= sonders wichtige Bestandteil der Affäre wird leider von den Autoren nur kurz zusammengestaucht weitergeben, sodaß es nicht sonderlich belegt scheint - wie auch immer, R&S geben Interviews (telefonisch) mit ihm für den Juli 1989

und Mai 1990 an, persönliche Gespräche fanden im Juni und Juli 1990 statt. Gemäß diesem gewichtigen Zeitzeugen gab es damals auf Wright Field verschie= dene "Spezial-Projekte" um das abgelieferte Material zu testen - "was auch immer festgestellt wurde, ich hörte niemals etwas von Ergebnissen." Exon gab hierbei auch an, das es damals weder geheime Ballone noch geheime Wetter-Experimente gab. Die Informationen betreffs dem Roswell-Material gingen di= rekt ins "Pentagon und zum Präsidenten". Gemäß der Natur des aufgefundenen Materials sollte Ramey im Zuge der Kommandokette wohl den Stabschef Dwight Eisenhower über das Ereignis informiert haben, welcher dann die "Kontrolle der Operation vom Pentagon aus übernahm".
Exon war sich schließlich sicher, daß das Roswell-Material weiterhin auf Wright-Patterson untergebracht ist; die Berichte darüber seien wahrscheinli= ch noch im Gebäude der Foreign Technolgy vorhanden, genauso wie Fotos vom Trümmerfeld und Absturzgebiet, der Körper und der folgenden medizinischen Un= tersuchung. Dort sei alles zu finden, was man suche und wonach eine außerir= dische Maschine gefunden wurde. Abschließender Kommentar: **"Roswell war die Bergung einer Maschine aus dem Weltraum."**
Das Archäologen-Problem. R&S stellen fest, daß das betroffene Gebiet von kei= nem besonderen Interesse für die Wissenschaft der Archäologie ist. Aufzeich= nungen der Universität von Pennsylvania aus dem Sommer 1947 zeigen z.B.auf, daß diese keine Arbeiten in jenem Gebiet durchführte - wenn auch sie eine be= sonders aktive Fakultät für Archäologie besitzt. Das Museum von Neu Mexiko zeigte auf, das zwei Gruppen zu jener Zeit im Gebiet unterwegs waren. Die eine Gruppe wurde von J.H.Kelly geleitet, welche erreicht wurde und die kei= ne Ahnung von irgendwelchen Untertassen-Niedergängen hatte. Die andere Grup= pe wurde von Donald Lehmer geführt, welcher jedoch inzwischen verstarb. Wie geben R&S an: "Alle Anstrengungen um Archäologen ausfindig zu machen, welche in den Fall verwickelt sein könnten, versagten."
Erst nachdem die NBC-Produktion Unsolved Mysteries zum Fall national ausge= strahlt wurde, meldeten sich Menschen, welche angaben damals Archäologen ge= wesen zu sein, welche die abgestürzte Untertasse entdecken - doch alle ihre Angaben sind zueinander "widersprüchlich", darunter eine schräge Type namens Cactus Jack.
CUFOS an Ort. Schmitt arbeitete seit Herbst 1988 mit Randle zusammen, einem ehemaligen Heli-Piloten und USAF-Nachrichtendienstler. Zunächst waren sie skeptisch, schließlich aber waren sie sicher, das damals bei Roswell zumin= des Ungewöhnliches geschehen war. Im Vorfeld der R&S-Untersuchung stellten sie fest, daß viele der primären Zeugen nicht interviewt worden waren oder zumindest nicht in die Tiefe gehend. Außerdem wurde niemals zuvor der aktuel= le Ort der Geschehnisse untersucht. CUFOS entschloß sich so, sich beiden Problemen zu nähern. Schmitt machte sich auf nach New Mexico und nach seiner Rückkehr informierte er den CUFOS-Stab. Mark Rodeghier, wissenschaftlicher Direktor, war beeindruckt und stellte Pläne zur ersten wissenschaftlichen Un= tersuchung der Crash-Stelle seit 1947 auf.
Erst jetzt kam man darauf, einmal die lokalen Zeitungsarchive zu überprüfen. Man wollte die Berichte von damals haben. Hier kam man nicht besonders wei= ter. An Ort selbst fanden R&S nix, was auch ein gewaltiges Wunder gewesen wäre. Aber, im März 1989 kamen sie an Ort nochmals mit Walter Haut zusammen, der zusammenfassend erklärte "nichts" zu wissen, was über die ursprüngliche Meldung von ihm hinausginge. Haut dagegen erklärte zudem, daß die ganze Af= färe im weiteren niemals während der Stabssitzungen behandelt wurde - und er war während allen diesbezüglichen Sitzungen anwesend.
Einiges zur Roswell Army Air Force Base: Spät im Jahre 1947 wurde die Basis umgetauft in Walker AFB, welche schließlich in den 60ern geschloßen wurde - die 509th Bomb Group und ihre Unterlagen wurden dann zur Pease AFB in New Hampshire transferiert. Die vollständige Geschichte der 509. ist auf Mikro= film verfügbar und die Aufzeichnungen für den Juli 1947 sind enttäuschend - nur ein Absatz gibt an: "Das Büro für Öffentlichkeits-Information war schwer während des Monats damit beschäftigt Anfragen betreffs dem 'Fliegenden Dis= kus' zu beantworten, welcher wie berichtet sich im Besitz der 509.Bomb Group befände. Das Objekt stellte sich als ein Radar-Spurverfolgungs-Ballon her=

aus." Das Zeitung der Basis, THE ATOMIC BLAST, gibt uns weitere Informatio= nen, über die "Bedeutung" des Ereignisses - natürlich, die 4.Juli 1947-Num= mer konnte noch keine Informationen dazu enthalten, da das Objekt der ufolo= gischen Begierde nicht vor dem 6.Juli gemeldet worden war. Aber die Ausgabe vom 11.Juli sollte dann den Fall mitgebracht haben - eine Story, die welt= weite Meldungen mit sich brachte, sollte dann doch zumindest (bei ihrer an= getragenen Bedeutung) sich intern niederschlagen haben - doch "nicht einmal ein Wort verlor man deswegen" und die Leitgeschichte am 11.Juli war das Soft= ballspiel der Basis-Crew gegen die "El Paso Crown". Als unabhängige Sensa= tion diente das Bild eines auf Roswell kürzlichst gelandeten sowjetischen Silkorsky YR5A-Hubschraubers! Tatsächlich brachte die Basis-Zeitung gar ni= chts über Fliegende Scheiben bis in den August hinein, als man ein Bild des marineeigenen Flying Flapjack abdruckte. Aus den historischen Aufzeichnungen geht auch die Gewichtigkeit des Funds hervor: Erst am 16.Juli besuchte Gene= ral Nathan F.Twining (Kommandant des AMC, also eine Person die sofort Be= scheid wissen gemußt hätte und nicht erst 14 Tage später an Ort erschienen wäre, in Anbetracht der "historischen Tragweite" des "Falls", schließlich konnte ja nichts WICHTIGERES geschehen sein!) mal wieder Roswell und Ramey danach noch ein paar Mal (keine wilden Konstruktionen bitte, schließlich muß man die einmalige und gewichtige stratego-militärische Funktion der Roswell-Basis einbringen!).
R&S versuchten dann ihr Glück in den Aufzeichnungen des vorgesetzten Komman= dos, also bei der Eighth Air Force - genauso wie die 509th besaß auch dieses Luftwaffen-Oberkommando eine vollständige Dokumentation. Das auf Mikrofilm einsehbare durchgehende Material zeigt für das Air Force-HQ auf, daß dieses damit beschäftigt war Anfragen über die Fliegenden Diskuse zu beantworten, über eigene Sichtungen oder gar die Auffindung der Roswell-"Untertasse" ver= lor man hier wieder kein Wort!
R&S konnten die noch lebende Loretta Proctor, näheste Nachbarin zu Brazel, interviewen, auch sie ging niemals hinaus zum Niedergangspunkt, um sich je= nen anzuschauen. Auch sie gesteht an, Brazel wegen dem Preis geraten zu ha= ben, seinen Fund zu melden, auch wenn "dieser wie Plastik aussah, aber da= mals gab es kaum Plastik-Produkte, aber aus der Rückschau sah es wie Plastik aus". Auf die Frage, ob sie damals Militärs herumgeistern so, mußte sie eben= so einschränken und zugeben, diese nicht gesehen zu haben: "Da scheinen ver= schiedene Leute ihre Geschichten durcheinandergebracht zu haben." (!)
Randle machte Jack Rodden aus, dessen Vater 1947 in Roswell ein Fotograf war. Obgleich Jack kaum etwas wußte, erinnerte er sich wie sein Dad enttäuscht be= treffs der Fliegenden Untertassen-Story, die dann als "ein Wetter-Ballon her= ausstelte"; verständlich. Rodden erinnert sich, das damals die Gerüchte in Roswell hochschoßen und man alsbald von den "grünen Männern" sprach, welche durch die Stadt irrten - dennoch sah er niemals etwas, was die Sache mehr als nur ein Gerücht aussehen lassen würde.
Merkwürdig, merkwürdig. Im März 1990 bekam Schmitt von einem Nachrichtendie= nst-Colonel (ohne Namen, ohne nähere Informationen) erzählt, daß das Projekt Blaubuch nicht das einzige Regierungs-Untersuchungs-Programm diesbezüglich sei - "alle klassifizierten Berichte sind dorthin gelangt, vielleicht auch Ihr Roswell-Bericht", erklärte er. Archiv-Mitarbeiter Ed Reese vom National Archives in Washington, D.C. "scheint" dies zu bestätigen, er berichtete ge= gegenüber Schmitt überrascht zu sein, das Roswell jedenfalls kein Teil des freigegebenen Blaubuch-Materials sei: "Wir haben hier alle anderen erklär= ten Berichte, viele davon betreffen Wetterballone, aber nicht Roswell. Das kommt mir komisch vor." Nur ein Zeitungsbericht und nicht mehr - zu einer Zeit, als es noch **keine** beorderte (d.h.behördlich befohlene) Untersuchung des Phänomens gab und in jener Frühzeit sicherlich die "Dokumentensammlung" damit dem Zufall überlassen blieb.
Robert Porter soll damals das Roswell-Material im Flugzeug abtransportiert haben, dies aufgrund eines Befehls von Major Ralph R.Taylor. Schmitt gelang es nun mit Porter zusammenzutreffen, der erklärte, daß das Material in drei oder vier Schuhschachteln unterzubringen war und ihm in einem Stabswagen zu=

gebracht wurde, welcher von Building 1034 herbeigekommen war, wo man jenes Material wohl zwischenlagerte.
Bis zu jenem Punkt der R&S-Untersuchung hatten sie festgestellt, daß damals in Roswell etwas "ungewöhnliches geschehen war" und es von "extraterrestri= scher Herkunft" sein mußte (?). "Alle anderen Informationen verschwinden un= ter der Last der Information", erklären sie (?).."Im Juli 1947 nahm die Uni= ted States Army Air Force an der Bergung einer Maschine jenseits aller kon= ventionellen Erklärungen teil." (Anhand der bisherigen Informationen werden auch Sie mit dieser Position Ihre Schwierigkeiten haben, genauso wie wir.)
Wie bekannt greifen R&S den neu aufgetretenen Zeugen Gerald F.Anderson an, zu gutem Recht. Er läuft auch der Barnett-Story zuwider (welcher im übrigen aufgrund seines Todes 1969 niemals aktuell befragt werden konnte und alles weitere aufgrund von Hören-Sagen-Darstellungen rund um seine Person abläuft). Anderson legte u.a.ein Tagebuch vor, dessen Papier zweifelsfrei aus den Jah= ren vor 1947 entstammte, aber mit Schreibmaterialien aus den 70ern beschrie= ben worden war - konkret: Die Eintragungen fanden erst nach 1970 statt. Wäh= rend Anderson auch den Niedergang einer typischen Fliegenden Untertasse mit Kuppel auf der Oberseite beschreibt, gehen die Roswell-Trümmer kaum darauf zurück ("folienartiges Material von großer Quantität").
R&S beziehen sich dann noch auf eine Meldung des Roswell Daily Record vom 9. Juli 1947, worin Mac Brazel mehr über seinen Fund beschreibt, der nun aus ei= ner Art "Aluminium-Folie und Balsa-Holz" bestand und irgendwie an Gummi erin= nerte, "Scotch"-Klebeband befand sich daran und einiges Klebeband mit aufge= druckten Blumen war ebenso von ihm festgestellt worden (ungewöhnlich für ein außerirdisches Raumschiff, wie wir meinen). R&S gestehen ein, daß dieser Ar= tikel weitgehendst von "den Forschern auf diesem Gebiet ignoriert wurde" - ein typisches Merkmal der ufologischen 'Forschung' ist eben die Ignoranz. Versteckt im R&S-Werk findet man das Resultat eines Interviews mit Colonel William Blanchard´s Ehefrau Ethyl, welche damals erfahren hatte, daß die Sa= che um den Fund"irgendetwas mit den Sowjets zu tun habe"!!!
"Die unheiligen Dreizehn". Die Gespräche mit Brigadier General Arthur Exon ergaben überraschende Informationen. Er wußte um eine offizielle (?) Gruppe mit alleinigen Zugang zu Wrack, Körper und Informationen über den Crash - je= ne nannte er "Die unheiligen Dreizehn", weil er der tatsächliche Name der Gruppe ihm nicht bekannt wurde.Darunter waren die damals führenden Leute der Militär-Apparate, an deren oberster Stelle der Army Chief of Staff Dwight Eisenhower stand, gefolgt von Carl Spaatz, dem Kopf der Army Air Force im Juli 1947 (der jedoch lieber zum Angel-Urlaub aufgebrochen war, wie bereits berichtet!). Exon macht Namen wie James Forrestal, Stuart Symington (Unter-Staatssekretär für Luftkriegsangelegenheiten) und Präsident Truman fest, so aber auch CIA-Chef Admiral Roscoe Hillenkoetter und natürlich auch Nathan F. Twining, als Leiter des Air Materiel Command. Brigadier General Roger Ramey verließ dann die 8.Luftwaffe um nach Washington ins Pentagon zu ziehen - wo er dann 1952 als Major General zum Deputy Chief of Staff for Operations wur= de und damit in "UFO-Forschung verwickelt war". Exon erklärt, das die UFO-Sache 1964 bei seinem Dienstantritt auf Wright-Patterson noch eine heiße Sa= che war und es durchaus vorkam, das ein Anruf aus Washington erfolgte, um die Ankunft eines Teams uniformierter Offiziere anzukünden - bestehend aus zwischen acht und fünfzehn Leuten, welche dann mal drei Tage aber auch bis zu einer Woche dort blieben und die ihn niemals Bericht erstatteten, was sie hier taten und was sie mitnahmen (was natürlich nicht unbedingt etwas mit UFO-Mysterien zu tun haben muß!). Es ist, wie auch immer, Exon´s Meinung,daß dieses Team aufgrund der Roswell-Ereignisse zusammengestellt wurde und nur dieses kontrollierten Zugang zu den Roswell-Materialien (und zu anderen be= sonders gesicherten UFO-Berichten) hatte. Exon ist der Meinung, daß die je= weiligen Blaubuch-Leiter davon Ahnung haben mußten (was nie bestätigt worden ist!). Exon nimmt an, das Blue Book nur ein PR-Spektakel war (und dabei nach verschiedenen Ansichten aber versagte, auch nach Meinung aus Kreisen des Pen= tagon) und die reale Investigation von Washington aus kontrolliert wurde.
Mehr über Blaubuch. In 22 Jahren mag das Pentagon-getragene Blaubuch einige Millionen Dollar gekostet haben (welche lächerliche Summe). Am 17.Dezember

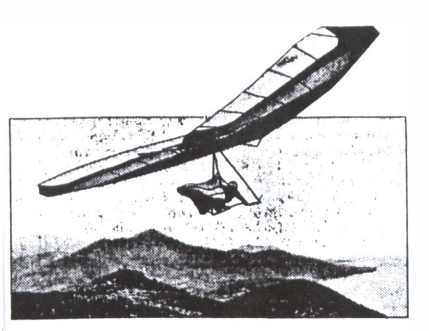
1969, dem Jahrestag des ersten Flugs mit der KITTY HAWK und dem Jahrestag der Ausbildung der Luftwaffe als selbstständige Waffengattung im Jahre 1947, verkündete das Pentagon offiziell die "Terminierung" des Projekt Blaubuchs. Gemäß Aufzeichnungen gab es eine Geheimdienst-Studie noch bevor das Projekt ZEICHEN lief. Einige Monate nachdem Kenneth Arnold seine Sichtung gemeldet hatte, ging ein GEHEIM-gestempelter Report durch die Kanäle, welcher erklär= te, daß die Fliegenden Diskuse "irgendetwas reales und weder visionär noch erfunden" sind. Lt.Gen.Nathan F.Twining empfahl daraufhin die Einsetzung ei= nes Projektes zur Studie des Phänomens, empfahl hierfür einen Kodenamen und die Verwendung einer Sicherheitseinstufung. Dieser Ratschlag wurde offiziell vom Pentagon angenommen und Project SIGN war geboren. Die SIGN-Akten weisen auf, das schon vor Beginn des Projektes Sichtungen gesammelt wurden (aber nicht untersucht und somit aufgrund alleinig der Darstellungen man die da= raus verständliche Folgerung zog, daß die Objekte "irgendetwas reales und weder visonär noch erfunden" sind!). Die erste aufgezeichnete Sichtung geht auf Anfang Juni 1947 zurück, wo verschiedene Fälle ohne spezifische Daten an= gesammelt worden waren - all diese Fälle fehlen sonach auch in den offiziel= len Blaubuch-Unterlagen und nur Hinweise auf sie verblieben erhalten. Die Arnold-Sichtung steht in dieser Reihe erst an Platz Nr.10.
In den ersten Monaten kam auch ein Fall, worin ein Luftwaffen-Pilot bei der Verfolgung eines UFO getötet wurde - Captain Thomas Mantell verfolgte in ei= ner F-51 nahe Godman Army Air Field Anfang 1948 ein gewaltiges, glühendes Objekt. Nach offiziellen Aufzeichnungen flog Mantell mit seiner Maschine zu hoch und hatte keine externe Sauerstoffversorgung an Bord. Er verlor das Be= wußtsein und starb, als seine Maschine unkontrolliert abstürzte. R&S versäu= men die Unglückursache, den UFO-Stimulus, namentlich zu benennen - es war ein SKYHOOK-Ballon gewesen!
Bis in den Sommer 1948 erreichten Dutzende verwirrender Reporte das Air Tech= nical Intelligence Center (ATIC) in Dayton, Ohio. Nun nahm das ATIC seine be= kannte "Estimate of the Situation" (Einschätzung der Situation) vor, wobei es bekanntlich folgerte, daß die UFOs real und von interplanetarischer Her= kunft sind - dies Einschätzung ging an General Hoyt S.Vandenberg. Gemäß Cap= tain Ed Ruppelt, ehemals Leiter des Projekt Blaubuch, erklärte Vandenberg, daO diese Folgerung ohne Beweis sei und somit wies er den Bericht zurück - er wurde dann deklassifiziert und vernichtet (dennoch, im Dokumentenanhang des Colorado-Berichts von Dr.Condon ist er in Abschrift enthalten!). Nun kom= men ganz Schlaue auf den Plan und erklären, natürlich anonym, das Vandenberg alle physikalischen Beweise einziehen ließ (so gerade auch jene die man bei Roswell aufgefunden hatte) und er dann leicht die Einschätzung zurückweisen konnte, als Teil des Regierungs-Vertuschungsmanövers. Niemand wagte es so= nach sich dem Befehl des Kommandierenden Generals zu widersetzen.
Die Zurückweisung der Schlußfolgerungen des ATIC von 1948 ist kaum unver= ständlich, besonders wenn man selbst erleben kann, wie schwer man es mit dem Weg der Erkenntnis auf dem UFO-Sektor hat, wir von CENAP (und nicht nur wir) können ein Lied davon singen... Man ist anhand der vorliegenden, überraschen= den Berichte schnell geneigt einer exotischen Erklärungs-Theorie Vorschub zu gewährleisten und selbst im Prozeß der aktiven Nachuntersuchung dauert es ei= ne Weile, bis man den Bogen raus hat und Zusammenhänge erkennt.
1950 und 1951 geschah wenig, es gab nur gelegentlich UFO-Berichte und auch in den Zeitungen stand selten etwas darüber. Die große Ausnahme war eine Artikel serie von Ex-Major Donald E.Keyhoe, welche auch die Basis für sein erfolgrei= ches Buch Flying Saucers Are Real wurde und die einige Aufregung verursachte. Interesse kam ebenso mit dem von Frank Scully geschriebenen Buch Behind the Flying Saucers auf, welches erstmals populär die Bergung einer Fliegenden Un= tertasse darstellte. Auch dies wurde zu einem kleinen Bestseller und Scully machte sich damit auf Vortrags-Reise. Geraume Zeit später wurde er jedoch in TRUE auseinandergenommen und die Affäre als ein Schwindel bezeichnet, Scully hatte sich leichtgläubig von zwei Betrügern hereinlegen lassen - es gab kei= nen Crash und man hatte auch keine kleinen Leute tod aufgefunden.
Etwa zur selben Zeit, Anfang 1951, fragte ein Pentagon-General, was es denn

Neues bei den Fliegenden Untertassen gäbe. Die Antwort, welche er erhielt, erfreute ihn nicht. Er befahl eine Projekt-Neubewertung und-Reorganisation. Projekt GRUDGE wurde nun Project Blue Book und eine neue Studie begann.Die= ses neuerliche Projekt war ein weiterer ernsthafter Versuch der Forschung, aber weiter wurden kaum Sichtungen gemeldet. 1950 und 1951 gab es gerade ein mal 379 Fälle, wovon 49 unerklärt blieben. 1952 veränderte sich die Lage - bis Ende des Jahres kamen um die 1.500 Sichtungen herein und 303 davon blie= ben unaufgeklärt. Bekannt wurde die Sache hauptsächlich durch UFO-Formatio= nen, die man über Washington, D.C.ausmachte und die Militärs eher erfolglos dabei waren, sie aufzuhalten. Die Situation wird von Ruppelt hervorragend dargelegt. Da das Jahr 1952 soviele unerklärte Phantome mit sich gebracht hatte, war dies eine Situation mit der die Air Force nicht zurechtkam. Eine Lösung suchte man in der Schaffung des Robertson-Forums - eine CIA-gespon= stertes Forum um die besten der Blaubuch-Fälle durchzugehen, als Gast nahm auch Air Force-Berater Dr.J.A.Hynek teil. R&S: "In drei Tagen gelang dem Robertson Panel das, was der Air Force in fünf Jahren nicht gelungen war - man erklärte das ganze UFO-Phänomen." Aber das Forum gab auch einige Empfeh= lungen heraus um die Öffentlichkeit darüber aufzuklären, was alles am Him= mel für UFO-Alarm sorgt, da diese Erscheinungen "kräftige psychologische Re= aktionen hervorrufen" - wie anhand des Washingtoner Beispiels deutlich wur= de, die Nation spielte verrückt und verstopfte lange Zeit alle Kommunika= tionskanäle des Pentagons und des Verteidigungs-Apparates, ein unvorstellba= rer Zustand für den Geheimdienst und ein Schreckgespenst für die verantwort= lichen Amtsträger.
Was zunächst gar nicht mal so schlecht vom Gedankengang war, wurde aber im Militär-Denken total negativ entgegengenommen - die Ausbildung der Öffent= lichkeit fand nicht statt, anstellte dessen setzte man im Apparat selbst verschiedene Befehle in Kraft, die die Meldung von UFO-sichtenten Soldaten an die Öffentlichkeit zur Straftat machte (auch wenn dies wohl in Kraft war, ist der Öffentlichkeit in vielen Fällen das genaue Gegenteil bekannt gewor= den, die UFO-Kataloge mit Militärsichtungen sprechen ganz für sich; außer= dem hat selbst der treuseeligste UFOlogie nie davon gehört, das ein Militär deswegen tatsächlich auch bestraft worden wäre!): Air Force Regulation/AFR 200-2 und Joint Army, Navy and Air Force Regulation/JANAP 146.
Nach dem Robertson-Forum war natürlich die Moral der UFO-Forscher gebrochen und nun stand man unter dem PR-Druck den Beweis zu finden, das nichts an den UFOs sei (und diese Sache wurde sogar schlecht gemacht). So war es viellei= cht wenig erstaunlich, das viele zivile "gute Sichtungen" niemals an Blau= buch gelangten, gleiches gestehen aber R&S auch für militärische Fälle ein - die dann oftmals gleich an die private Einrichtung NICAP von Ex-Major Keyhoe gelangten. In Form der legendären Men in Black (MIB) soll dann doch eine ge= heime Militär-Untersuchung dieser Fälle stattgefeunden haben, auch wenn sich das Pentagon dessen verwehrte und heftig dementierte. Aus heutiger Sicht ist das MIB-Rätsel im Dunstkreis der positiven Kontaktler-ETs als deren negati= vistische "Teufels"-Ausprägung zu deuten und hat mit der Realität des UFO-Problems wenig zu tun.
Als in der zweiten Hälfte von 1957 die Luftwaffe es mit einer neuerlichen Welle von Sichtungen rings um den Levelland-Zwischenfall zu tun bekam, er= klärte Assistant Air Force Secretary Richard Horner öffentlich: "Die Luftwaf= fe hält keine UFO-Informationen zurück. Wollte ich dies tun, hätte ich gar keine Möglichkeit dazu."
Weitere Absturz-Geschichten. R&S machen es sich einfach, "ohne die Geschich= te von einem Crash, werden die Skeptiker selbst die Idee des Raumflugs zu= rückweisen." Schwer nachvollziehbar, die uns bekannten UFO-Skeptiker sind al= le durchweg auch begeisterte Raumfahrt-Interessierte (Ober-Skeptiker Klass sogar eine der führenden und bestinformiertesten Figuren in den USA auf dem Sektor der Weltraumfahrt-Publikationen). Naja, Fehlschuß.
R&S dagegen erkennen, daß die Berichte über UFO-Crashs fast sofort mit der Presse-Berichterstattung zum UFO-Phänomen selbst einsetzten. "Tatsächlich ließ die Story von Roswell sofort nach, als über ein Crash nahe Bozeman, Mon= tana, auf den Titelseiten erschien. Auch wenn unzweifelhaft es keinerlei Be= weis für den Crash von Bozeman gibt", soll es dennoch genug Beweise für Ros= well geben.
25.März 1948, Aztec, New Mexico - Hoax
Die Scully-Story ohen erste Hand-Zeugen, ohne Zeitungsberichte zum Crash und selbst der betroffene Landbesitzer wußte von nichts und erklärte, das dort niemals derartiges geschehen war. Parallel dazu kamen Crashs aus Paradise Valley, Arizona, und nahe Phoenix, Arizona, auf, welche ebenso auf Schwin= del zurückgingen.
Dezember 1950, Del Rio, Texas
Colonel Robert Willingham soll an der Bergung teilgenommen haben, über die er erst 1977 berichtete. Die Luftwaffe testete eine F-94, als die Crew an der Dyess AFB, Texas, ein UFO auf dem Radar ausmachte, welches mit großer Geschwindigkeit dem Kurs der F-94 folgte, sie bald überholte und von der Flieger-Crew dabei gesehen wurde. Das Objekt drehte dann um 90° bei, um dann irgendwo zwischen Texas und Mexiko abzustürzen. Es war auf jeden Fall keine Rakete gewesen.Anwohner meldeten "einen feurigen Niedergang", ausgeschickte Bergungsteams berichteten von einer Fliegenden Untertasse und ihrem toten Piloten.
12.September 1952, Spitzbergen - wahrscheinlich Schwindel
Projekt Blaubuchs Akten zeigen auf, daß am 12.September 1952 die Luftwaffe darüber informiert wurde, daß die Story ein Schwindel sei. John Keel, ein bekannter UFO-Autor, bestätigte 1967 diese Position nochmals aus eigener Si= cht. Hier liegt ein Jahreszahlenfehler der Autoren R&S vor. Der Fund soll 1952 stattgefunden haben, während erst am 5.September 1955 das "Stuttgarter Tageblatt" darüber berichtete...
21.Mai 1953, Kingman, Arizona
Auch hier kaum eine Dokumentation, der Fall wird von R&S deshalb offengelas= sen.
15.September 1957, Ubatuba, Brasilien
Hierüber wurde schon viel berichtet, der Fund des recht reinen Magnesium-Stücke an einem Badestrand. APRO erhielt eine Materialprobe und versuchte die Air Force daran zu interessieren, um eine gemeinsame Analyse vornehmen zu lassen. Ein kleines Stück wurde an ein AF-Labor geschickt, wo jedoch der Spektrographen-Mann die Probe zerstörte ohne seine Untersuchung eingesetzt zu haben. Dann bat die AF nochmals um eine Probe, die APRO daraufhin natür= lich nicht herausgab (auch verständlich). Eine Beweiskette für einen UFO-Fall kann hier nicht aufgemacht werden.
18.April 1962, Las Vegas, Nevada
An jenem Abend soll ein Objekt über der Wüste von Nevada explodiert sein. Ein brüllendes Geräusch wurde meilenweit gehört und der Lichtblitz war so hell, daß die Straßen von Reno noch ausgeleuchtet wurden. Die Story begann nahe Oneida, New York. Ein Sprecher des North American Air Defense Command in Colorado Springs, Colorado, berichtete Journalisten, daß die ersten Zeu= gen ein rot-glühendes Objekt Richtung Westen in großer Höhe ziehen sahen. Via Radar wurde ein Objekt festgestellt wie es über dem Mittelwesen zog, wo= raufhin das ADC eine Reihe von AF-Basen alarmierte, darunter Nellis in Las Vegas. Abfangjäger starteten von Phoenix. In Nephi, Utah, berichteten Zeu= gen, wie das rotglühende Objekt über ihnen raste, als es vorbei war, hörten sich ein donnerndes Geräusch wie von "Jet-Motoren", was aber in Zusammen= hang mit nachfolgenden Abfangjägern stehen kann. Das UFO landete dann nahe Eureka, Utah, und sorgte für einen kleinen Stromausfall an Ort. Einige Minu= ten später startete die Maschine wieder, um weiter gegen Westen zu ziehen. Plötzlich verschwand das Objekt vom Radarschirm, etwa 70 Meilen nordwestlich von Las Vegas, dies trifft sich auch mit der Beobachtung der brillianten Ex= plosion.
Der Originalbericht hierzu stammt von Frank Edwards. Wie so viele der Storys von ihm, schreiben R&S, sind diese schlecht zu überprüfen, da Edwards gerne aus seiner Erinnerung heraus schreibt und diese ihn oftmals irreführte. Dies gilt auch für den hier behandelten Fall, den sonst kein anderer UFO-Forscher kennt...

9.Dezember 1965, Kecksburg, Pennsylvania
Stan Gordon, so R&S, verbrachte zwanzig Jahre zur Studie des Falls und glaubte zunächst, das nahe Kecksburg ein nuklearbetriebener Satellit der USA oder UdSSR abstürzte. Nach R&S bleibt der Fall offen, wir haben ihn abgeschlossen - siehe die Broschüre "Historie: Bevor die UFOs kamen".
12.Februar 1968, Orocue, Columbien
Anwohner berichteten das Geräusch dreier lauter Explosionen gehört zu haben, nachdem ein metallisches, diskusförmiges Objekt kurz zuvor aufgetaucht sei. Sie begannen ein Gebiet zu durchsuchen, indem sie dachten, hier wären Trümmer des Objektes herabgefallen und bargen schließlich ein großes Stück Metall. Es war leichtgewichtig und sehr hard. Versuche es zu zerschneiden mißglückten, sodaß das Objekt vollständig nach Bogota gebracht wurde. Der amerikanische Air Attache erklärte, daß das Metall von irgendeinem Weltraumobjekt stammte. Offizielle Erklärungen gestanden später zu, daß dieses Stück von einem zerbrechenden amerikanischen Satelliten stammte.
15.Juli 1974, Spanien
Außer der Behauptung, das eben Militärs das Wrack einer diskuförmigen Maschine bargen ist nichts bekannt.
8.August 1976, Prsidente Prudente, Sao Paulo, Brasilien
Zeugen berichteten, das ein Flugobjekt über der Stadt explodierte und es gab Vermutungen rund um einen sowjetischen oder amerikanischen Satelliten.
6.Mai 1978, Bolivien
Eine ähnliche Sichtung, Minenarbeiter sahen ein längliches Objekt herfallen. Als Regierungs-Beamte an Ort erschienen, sperrten sie das Gelände ab und schickten Journalisten und Touristen davon. Obgleich es regional auch Berichte von diskusförmigen UFOs gab, erklärte man das Geschehen als einen Satelliten-Niedergang.
22.August 1981, Argentinien
Trümmer eines diskusförmigen Objektes regneten herab. Suchflugzeuge wurden ausgeschickt, das Militär riegelte das Fundgebiet ab, wo man Metallfragmente gefunden hatte. Es gab Gerüchte, wonach schwer verbrannte Körper aufgefunden wurden.

Soweit also der UFO Crash at Roswell. Ohne es zu bemerken, bringen die beiden rührigen Autoren mehr Gegenargumente auf, als sie denken. Sehen wir also der nächsten Runde um den Fall entgegen...


Roswell Daily Record
RECORD PHONES Business Office 2288 News Department 2287
ROSWELL, NEW MEXICO, WEDNESDAY, JULY 9, 1947
Ramey Empties Roswell Saucer
Sheriff Wilcox Takes Leading Role in Excitement Over Report 'Saucer' Found
Arrest 2,000 In Athens in Commie Plot
Revolution Was Set to Be Pulled Off Thursday
Send First Roswell Wire Photos from Record Office
Ramey Says Excitement Is Not Justified
General Ramey Says Disk Is Weather Balloon



Ostbelgische Dreiecks-UFOs und das Überleben der belgische UFOlogie - eine Verbindung?

Sie erinnern sich sicherlicher noch an die ostbelgischen UFO-Schrecken der letzten Jahren? Es gab hierzu eine lebhafte Diskussion in fast allen UFO-speziellen Druckerzeugnissen. CENAP vertrat von Anfang an eine plausible Erklärung für den ganzen Spuk - und nun endlich hat sich auch die belgische Polizei dieser angeschlossen! Laut "UFO - The Journal of UFO-Investigation" von QUEST International, Ausgabe Nr.3 des Jahrgangs Nr.10, wird festgestellt, daß die belgische Polizei die "Majorität" der in den letzten zwei Jahren gemeldeten "UFO-Sichtungen" auf "Drogen-Barone" zurückführt. "Es scheint so, als währen eine Reihe von motorbetriebenen Hängegleitern nächtlich im Einsatz gewesen, um der Feststellung durch die Behörden zu entgehen. Warum? Sie transportierten **illegale Drogen**." Diese Lösung des UFO-Phantoms überrascht uns nicht, da wir vor Jahr und Tag genau jene Erklärung angeboten haben, die in weiten Kreisen der UFOlogie auf Teufel komm raus bekämpft wurde. Wie die belgische Polizei nun zu dieser nüchternen Verlautbarung kommt ist auch ganz einfach: Man hat inzwischen, so QUEST, einige der Verantwortlichen 'Flieger' in Haft genommen, welche das Vergehen zugestanden haben.
Nun, die belgische Gruppe SOBEPS verteidigte mit allen Mitteln das für sie UFO-trächtige Geschehen und aufgrund dessen erfuhr sie ungeahnten Aufwind zu ihrter Existenz. Denn: Die Existenz der Gruppe war bedroht. Das lange Jahre tragende Medium der UFO-Gruppe, die Zeitschrift INFORESPACE, war dem Niedergang geweiht, wie deren Präsident Michel Bougard noch 1985 verkündete: "Die Situation ist kritisch, seit 1974 (als wir fast 1750 Mitglieder hatten) wurden wir immer weniger (1981 nurnoch 1100 Mitglieder) und unser Finanzplan bricht zusammen, da davon inzwischen nur noch 700 Mitglieder übrigblieben." Schon lange hatten wir keine Austausch-Hefte mehr erlangt und erst mit Einsatz des ostbelgischen UFO-Schreckens hörte man wieder etwas von SOBEPS.

Neues vom "Alien-Body"-Foto

QUEST tritt auch von diesem "Findling" der Roswell-Debatte zurück. Forschungsdirektor Dodd hatte das Bild erstmals bei der DU-Konferenz zu München von Dr.Marina Popovich erhalten, welche die Aufnahme für "echt" bewertete und im Zuge der Roswell-Untersuchung vorlegte. In England nahm die Sache ihren eigenen Lauf und die Sensationszeitung "Daily Star" druckte das Bild in ihrer 7.Mai 1991-Ausgabe ab, parallel mit einem Dodd-Interview, wobei man es in jenem Blatt zu vermeiden wußte, die Aufnahme als das von einer Puppe oder einem Modell anzubieten. Da Dodd zum Veröffentlichungstermin sich gerade im ufologischen Mutterland, den USA, aufhielt, konnte er nur schwerlich darauf reagieren. Ein QUEST-Mitglied brachte erste Zweifel bereits im Januar 1991 hierzu auf, als sie in der Alien-Kluft glaubte einen Schwimmanzug zu erkennen und sich auf die Spur setzte und schließlich selbst als Taucherin gleich drei recht ähnliche Anzüge auftreiben konnte, siehe Foto auf der nächsten Seite, die in ihrer Art dem Alien-Outfit entsprachen!
Im Zuge der Zeit konnte Timothy Good weitere Hintergründe zu dem "Alien-Body-Picture" auskundschaften: Das erste Modell wurde tatsächlich auf einer UFO-Ausstellung im kanadischen Montreal anno 1967 gezeigt. Die kursierenden Aufnahmen wurden von Herrn Christian Page gemacht und das verwendete Modell basierte auf einer Alien-Beschreibung durch das "Entführungs-Opfer" Linda Corriveau. Wie QUEST selbst zugesteht, kam nun Verwirrung auf, als Good durch den Kanadier Grant Cameron versichert bekam, daß der Alien auf der Montrealer Ausstellung Verwendung fand, während der "deutsche Forscher Michael Hesemann" behauptete, daß der amerikanische "Top-UFOloge" Stanton T.Friedman 1967 die Ausstellung aufsuchte und dort nichts dergleichen auffinden konnte. Graham W.Birdsall, Herausgeber von QUEST International, ging der Sache nach und telefonierte mit Mr.Friedman, der aber nicht sagte, daß das Alien-Modell nicht anwesend war und zugestand, es mag schon dort gewesen sein, aber nicht



vom ihn gesehen wurde, da er nur einen Vortrag hielt und nur eher flüchtig die große Ausstellung überflog. Die Dame,nach deren Auskünften das Modell gefertigt wur= de war dagegen aber nur eine an der Aus= stellung beteiligte Geschäftsfrau und zur Zeit der fraglichen Ereignisse sicherlich keine Entführte...
William Moore's FOCUS-Heft (31.3.1991) stellt fest, daß die fragwürdigen Aufnah= men dem "deutschen Sensations-Autoren J. v.Buttlar" zugingen, auf diesem Weg aber auch "Herrn Michael Hesemann, einem kon= troversen deutschen Magazin-Verleger, be= kannt für seine Promotions von einigen der europäischen unglaublichen UFO-Kon= taktler" vorgelegt wurden, der diese als "unzweifelhaft echt" ausgab...was er aber schließlich wieder leugnete, "wenn er au= ch die Story der Presse als Teil einer Buch-Promotion zugehen ließ", schreibt Moore.
In FOCUS vom 30.Juni 1991 meldet sich aus dem kanadischen Winnipeg Mr.Cameron in einem Leserbrief zu Wort. Er betont nochmals das Datum der Aufnahmen mit 1967 zur Welt-Ausstellung in Montreal.
Damit denken wir, die Sache für dieses Mal abgeschlossen zu haben.

Ein Wort zu Wilbert B.Smith

Rund um die Frage nach UFO-Abstürzen ist der kanadische Ingenieur Smith und das sogenannte "Sarbacher-Papier" in der Dis= kussion (siehe CR 173, Juli 1990, S.3ff). In der UFOlogie geht so mancher Promoter davon aus, das Smith ein "geheimes Wis= ssen" hinsichtlich des UFO-Phantoms besaß. FOCUS vom 30.Juni 1991 brachte wie oben ersichtlich einen Leserbrief von Grant Cameron mit sich, wo dieser nicht nur zum "Alien-Body-Picture" Stellung bezog, sondern auch zum Komplex Smith: "Die Einbringung von Smith in die Story ist sehr interessant, aber da Smith 1962 starb, kann er mit diesen Fotos nichts zu tun haben. Es war schon immer meine Ansicht, das Smith in irgendeinem Kontakt mit Frank Scul= ly stand - dies durch die Charaktere in dem Scully-Buch und durch die Tat= sache, das Dr.Robert Sarbacher schon früh gegenüber Smith jenes Buch als akkurat ausgab. Arthur Bray ist derzeit im Besitz der Wilbert Smith-Akten, ich habe mit ihm gesprochen, aber es findet sich darin kein bezug von Smith zu Scully, Smith's Frau Murl kann man leider auch nicht mehr befragen, da jene jüngst verstarb. Als Hynek noch lebte hatte ich mit ihm über Smith ge= sprochen, aber die beiden hatten sich niemals getroffen. Man muß sich die Smith-Story betrachten, er erwähnte nirgends die Grauen. Und nun ein Aspekt, den viele vielleicht noch nicht kennen: Smith war ein Kontaktler und zwar einer jener Kategorie, der Kontakte zu den 'blonden Raumbrüdern' hatte."

UFOlogische Leserschaften näher betrachtet

Die Kollegen von der dänischen UFO-Gruppe SUFOI berichteten in ihrer Publi= kation UFO-NYT vom Nov.-Dezember 1978 über ihre "Leseruntersuchung 1978". Dies ist vielleicht bedeutsam, weil SUFOI eine er erfolgreichsten am Markt bestehenden UFO-Organisationen Europas bis spät in die 80er Jahre hinein war (inzwischen stark angeschlagen und etwas ins Stürzen gekommen), dies so

++

unserer Betrachtung unterliegen sollte, da jeder UFO-Schriften-Herausgeber sich mit bestimmten Fragen beschäftigen muß. Dänemark ist eine kleine Na= tion und hat einige größere UFO-Organisationen aufgebaut. SUFOI, UFO-ASPEKT und IGA zu nennen. Alle diese geben bzw gaben beachtenswerte Publikationen unters Volk, die auf beträchtliche Mitgliederzahlen (nur dadurch sind sol= che Journale zu finanzieren!) schließen lassen, welche deutsche UFO-Gruppen noch nicht einmal zusammen aufbieten könnten.
An der in UFO-NYT ausgeschriebenen "Leseruntersuchung 1978" (als die privat-betriebenen ufologischen Studien weltweit noch großen oder wieder großen Zu= lauf erfuhren) nahm "20 % der Leserschaft" teil. Wie kamen nun die UFO-NYT-Leser eigentlich zur UFO-Organisation SUFOI, wurden sie gefragt. Erstaunli= che Zahlen wurden aufgemacht:

Durch Wochenblätter und dergleichen	- 6,7 %
Durch Tageszeitungsberichte	- 9,4 %
Durch Erwähnung in einem UFO-Buch	- 13,4 %
Durch einen SUFOI-UFO-Vortrag	- 7,2 %
Durch Bekannte und Freunde	- **23,9 %**
Durch Jubiläumsausstellungen	- 1,9 %
Durch UFO-NYT in der Bücherei	- 6,2 %
Keine Erinnerung mehr daran	- 4,3 %
Verschiedene, unabhängige Umstände	- **27,1 %**

Persönliche Empfehlungen spielen also hier eine herausragende Bedeutung für den wirtschaftlichen Bestand einer UFO-Gruppe, gleichsam auch die ersten Drei Punkte der Namensveröffentlichung in einem Druckerzeugnis!
Zur Ausrichtung von Veranstaltungen wie Vorträgen und Konferenzen wurden die UFO-NYT-Leser ebenso befragt. Wobei sich 81,2 % für solche gemeinsame Veran= staltungen aussprachen, aber gleichsam 53,6 % der Gesamtleser noch niemals Gelegenheit hatten dies zu tun, der Grund: Die Veranstaltung findet nicht am jeweiligen Wohnort statt (wie 63,1 % als Ursache für ihr Nichterscheinen angaben). Der UFOloge ist also reisefaul, es liegt nicht an den ökonomischen Gründen, da diese nur bei 5,1 % der Leser (1/20) als Begründung angegeben wurden, der Mangel an Transportmöglichkeiten wird deswegen auch nur von 1 % in die Waagschale geworfen.

SUFOI fragte auch die Leserschaft der UFO-NYT (=Mitgliederschaft) ob der Einzelne mehr aktiv sein wolle, als nur UFO-NYT zu lesen und alle paar Jahre einen Leserbrief abzufaßen. Tatsächlich wünschten sich 38,6 % mehr eigenes Engagement und 26 % wußten sich die Frage selbst nicht zu beantworten - bei 28,7 % war es klar: sie wollen nur die UFO-NYT lesen und dann ihre Ruhe vor der UFO-Debatte haben, UFO-NYT ein Informationsorgan und mehr auch nicht. Andererseits ist bei den vielen Hundert Interessenten der Wunsch doch nur Vater einer Seifenblase, denn auf der anderen Seite ist von weiterem Engagement kaum was zu merken und jene die aktiv in der Feld-Forschung, bei den Studien, Übersetzungen, Fall-Untersuchungen und beim Berichteschreiben auftauchen, sind immer die selben Leute (nicht nur bei SUFOI). So wird das schwache Punkt auch von SUFOI aufgedeckt: Eigenständige Initiativen zu entwikkeln ist das oberste Gebot.
Warum sollten dänische UFO-NYT-Leser anders sein, als Leser anderer Fachpublikationen in aller Welt? So fragte man bei SUFOI sich danach um, ob die Mitglieder generell an Leben im Weltraum glaubten. 85,3 % standen fest mit einem deutlichen Ja auf der Barrikade, nur 8 % glaubten nicht daran, die anderen waren wankelmüdig. Als dann speziell nachgehakt wurde und man alle Leser nach "intelligentem Leben im Weltraum" fragte, unterstrichen dies 88,2 % der Teilnehmer. UFO-Interessierte sind also durchweg bei SUFOI Anhänger der extraterrestrischen Hypothese (ETH), nur ein Katzensprung hin zu ihrer inneren Einstellung über die Erklärung des UFO-Phänomens. So ist der nächste logische Fragepunkt eben jener über die persönlichen Vorstellungen zur Erklärung des UFO-Phänomens:

Besucher aus dem Weltall	- 89,8 %
Zeitreisende	- 38,1 %
Reisende einer anderen Dimension	- 33,8 %
Geheimwaffen einer Großmacht	- 3,8 %
Unbekanntes Natur-Phänomen	- 29,8 %
Alles Mißverständnisse und Betrug	- 12,6 %

Nur lächerliche 1,1 % der Teilnehmer hatten **keine Meinung** und waren wahrscheinlich vorurteilsfrei im besten Sinne des Wortes. Eine geforderte Unbelastigkeit für rein objektive Forschungen ist also in den SUFOI-Kreisen nicht festzustellen (und wahrscheinlich sieht es auch in anderen Gruppen nicht anders aus, einschließlich CENAP!). Vom Thema allein ist es leider nicht anders zu machen, wie bald 45 Jahre UFO-Forschung nachweisen. Also sollte man Objektivität im wissenschaftlichen Sinne nicht an einer "vorurteilsfreien Anbindung" meßen und dies auch ehrlicher Weise zugestehen. Außerirdische Besucher sind das populäre Konzept der UFO-Frage, basta.
(Wer mehr über die dänische Gruppe SUFOI nachlesen möchte, dem sei die im November 1982 von Hj Köhler vorgelegte CENAP-Dokumentation "SUFOI" mit 59 a-4-Seiten angeraten. Kopien davon gegen DM 10,-- von W.Walter via Vorauskasse erhältlich.)

CENAP, das *Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene*, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Aufnahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Himmelsphänomene. *CENAP* ist integriert in der gemeinnützigen Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (*GWUP* e.V., Vereinregister Darmstadt Nr.2028). - 1986 wurde *CENAP* vom baden-württembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen.

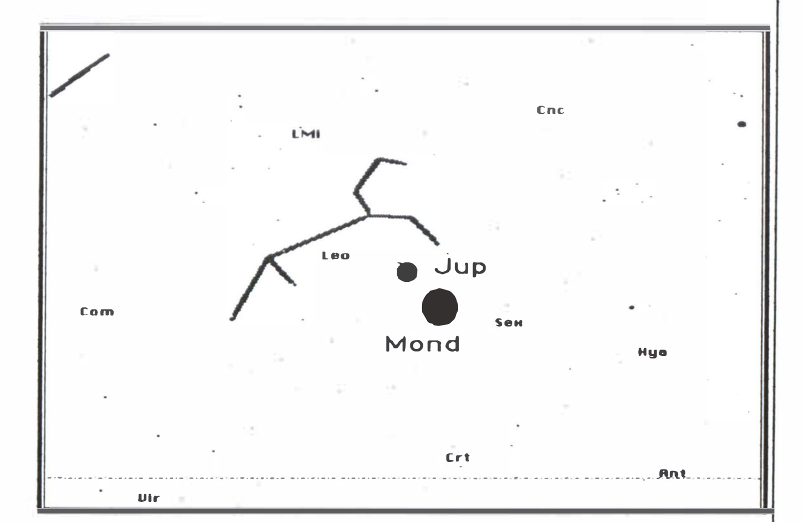
Impressum: Allein verantwortlicher Herausgeber und Redakteur des *CENAP-REPORTs* im Sinne des Pressegesetzes (§8) ist Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim 31.- Die Inhalte namentlich gekennzeichneter Beiträge müssen nicht den Auffassungen des Herausgebers bzw. der *CENAP* -Mitarbeiter entsprechen. - Für Bezug und Versand zuständig ist Hans-Jürgen Köhler, Limbacher Str.6, 6800 Mannheim 31. -- Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Dokumente (z.B.Fotos) kann keine Haftung übernommen werden. Der Herausgeber behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. - Erscheinungsmodus: monatlich. - Umfang: mindestens 36 Seiten. - Einzelpreis: DM 5. - Jahres-Abonnement-Preis: DM 50. Postscheck. Lshfn 79082-673 (BLZ 545 100 67).

Meldestellen für UFO-Beobachtungen (Tel.): R. Henke, Sandhausen: 06224/54303; H.-J-Köhler, Mannheim: 0621/703506; W.Walter, Mannheim (Zentrale): 0621(701370.



Astrowarnung für April 1992

R.Henke, CENAP-HD



* * * * * * * * * * * * * * *
Rechts: Himmelsausschnitt am 13.4.: **Jupiter** in Mondnähe um 18h
* * * * * * * * * * * * * * *

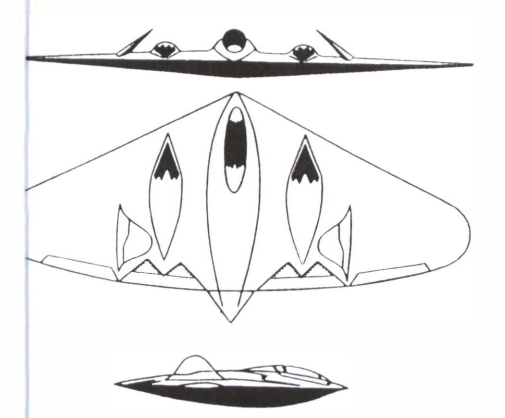
Planeten: Auch in diesem Monat ist **Jupiter** der einzige Planet, der als UFO-Stimulus in Frage kommt: Venus und Mars sind unsichtbar; Saturn ist zu lichtschwach (mir ist kein einziger "UFO"-Fall bekannt, der ausschließlich auf Saturn zurückginge).

Sternschnuppen: Von den drei Sternschnuppenströmen im April wartet nur der **Lyriden**schwarm mit Maximum am 22.April mit gelegentlich hellen Objekten auf.

Laut unserer *CENAP* -Statistik mit überwiegend deutschen Fällen von 1985 dürften wir im meist verregneten April sowieso kaum mit UFO-Meldungen rechnen - nur 3% aller Berichte fielen auf diesen Monat (s.*CR* Nr.139, S.22).

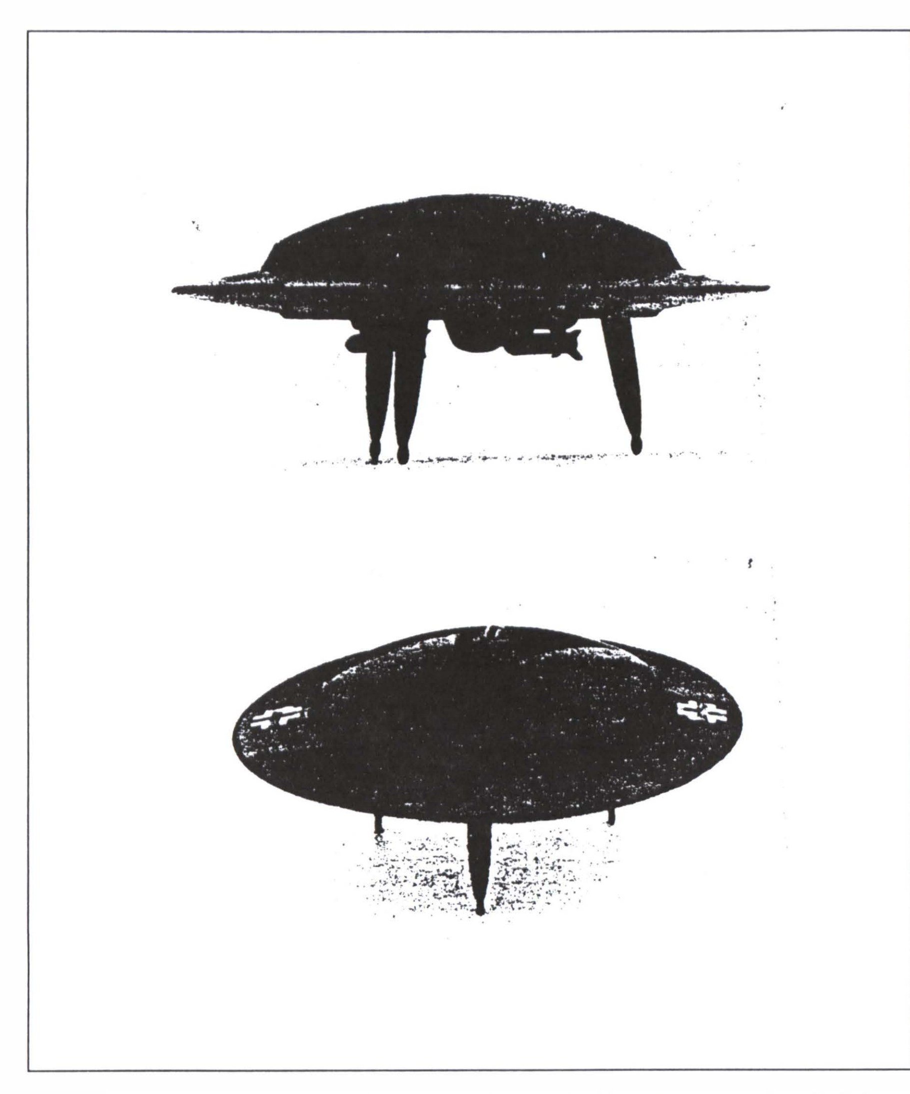
Eine irdische Fliegende Untertasse

Die Dezember 1991-Ausgabe des amerikanischen Journals POPULAR MECHANICS ließ einen Blick in die Zukunft der amerikanischen Luftstreitkräfte zu. Hierbei verwendete die Redaktion auch nebenstehende Darstellung eines von Northrop in Entwicklung befindlichen untertassenförmigen Geräts namens TR-3A. Dieser Flieger soll sonach der taktischen Aufklärung dienen und parallel mit dem F-117A Stealth Fighter zum Einsatz gelangen, welcher ja wunderliche Erfolge im Golf Krieg verzeichnen konnte. Technische irdische Umsetzung von außerirdischer Technologie, welche man in Form der Roswell-Untertasse barg...? Lassen wir uns also überraschen.



Northrop's TR-3A according to *Popular Mechanics*





NAZI-Geheimnisse: Der "Kugelblitz" (Fortsetzung der V-7-Legende)

Nachdem Deutschland von STASI-Enthüllungen geplagt wird und auch im ufologi= schen Lager das Jahr der Geheimnislüftung ausgebrochen ist, wollen wir uns kurz nochmals der Nazi-Untertasse widmen (umfassend wurden Sie ja bereits in den CRs 159-162 darüber aufgeklärt). Anlaß dazu gibt dieses Mal die quarta= lsmäßige "Fair Witness Project"-Publikation FOCUS (4219 W.Olive Ave., Suite 247, Burbank, CA 91505, USA) von W.Moore mit deren 31.März 1991-Ausgabe, wo der MJ-12-Meister himself sich der Legende vom KUGELBLITZ widmet.
Er betrachtet diese spezielle Untertassen-Legende als geschickt ausgestreu= tes Desinformations-Manöver der Nazis, um die damalige Welt vor der Überma= cht rein-deutschen Erfindergeistes auf dem Gebiet der "Kriegskunst" in die Knie zu zwingen. Die V-7-Legende diente dazu, um den Alliierten geheime Su= perwaffen/V-Waffen vorzugaukeln und um auch von der V-1 bzw V-2 abzulenken. Die V-7-Legende als geschicktes deutsches Gegenspionage-Propaganda-Märchen! Wenn dies stimmt, dann überlebte diese Horror-Geschichte bis in die heutigen Tage hinein, ungewollt. FOCUS-Mitarbeiter Henry Schuren machte sich mit Hil= fe der Freedom of Information Act auf die Spuren und kam zu Ergebnissen:

Er konnte ein ehemals klassifiziertes Dokument von 1946 aus den Unterlagen der "Air Division, U.S.Forces in Austria" freibekommen. Tatsächlich, es gab den Kugelblitz, über welchen man Unterlagen bei der Patent-Verwertungs-Ge= sellschaft von Salzburg barg. Nur, es war "leider" keine der wundersamen Flugscheiben, sondern nur eine "experimentelle Luftabwehr-Rakete".
Erstaunlich, was aus der Luftabwehr-Rakete dann wurde, aber dies ist sicher= lich ein Meisterstück der Desinformation, welche man ja als "die Manipula= tion der Realität durch Versetzung und Ausbreitung von denkbaren, aber fehl= führenden Informationen" definiert. So gesehen, hat dies jahrzehntelang in diesem Fall wunderbar geklappt. Schuren stellte so fest, daß das tatsächli= che deutsche Kugelblitz-Projekt während des Kriegs naturgemäß streng abge= schirmt vorangetrieben wurde. Nach dem Krieg nahm man diese Angelegenheit bei den amerikanischen Streitkräften durchaus ernst und versah sie weiterhin mit dem STRENG GEHEIM-Stempel, um sie nicht in rußische Hände fallen zu las= sen. Anzunehmen ist, daß di[illegible]legung des Kugelblitz als Fliegende Unter= tasse zwar nicht gerade vom US-Geheimdienst gefördert wurde, aber auch nie= mand deswegen vorging, da diese ufologische Interpretation geradezu ein ide= aler Rauchschirm für das eigentliche Gerät war - gerade in Zeiten des anbre= chenden Kalten Krieges.
Die Luftabwehr-Rakete KUGELBLITZ nun wurde in drei Größen gebaut und war ei= ne Weiterentwicklung der Flakraketen durch Chef-Entwickler Richard Haas.Aber auch hier kam alles viel zu spät, da die einsatzfähige Endrakete erst im Ja= nuar 1945 bereitstand und so niemals in Großproduktion gehen konnte. Die Al= liierten fanden Teile in Salzburg davon vor, aber kein fertiges Muster. Da= mals bereits gab es Vorführungen des Kugelblitz auf dem Flugfeld Airing und alle Anwesenden waren davon begeistert, entsprach er doch voll den angesetz= ten Erwartungen in praktischer Erprobung. Der Witz bestand beim Kugelblitz darin, daß es sich hierbei um eine automatische, zielsuchende Waffe handelte und sie damit soetwas wie das Non-Plus-Ultra der damaligen Zeit darstellte und sicherlich dme Begriff "Geheimwaffe" gerecht wurde, handelte es sich so um eine radikale Verbesserung der Waffentechnologie in jener Epoche.

1981 SUSTAINING MEMBER

Republican National Committee



Enclosure No. 1

E X C E R P T S

RONALD REAGAN
PRESIDENT-ELECT

December 30, 1980

Dear Mr. Vonkeviczky:

I want to thank you, with all my heart, for your help in electing me President of the United States.

Without your generous financial support, we could not have won such a major and important victory.

As you and I both [illegible] had to [illegible] you to stand by our Party so that together you and I can bring about the fundamental changes America must make to move forward as a prosperous, united and strong nation.

Sincerely,

Ronald Reagan

RONALD REAGAN

RR:klr

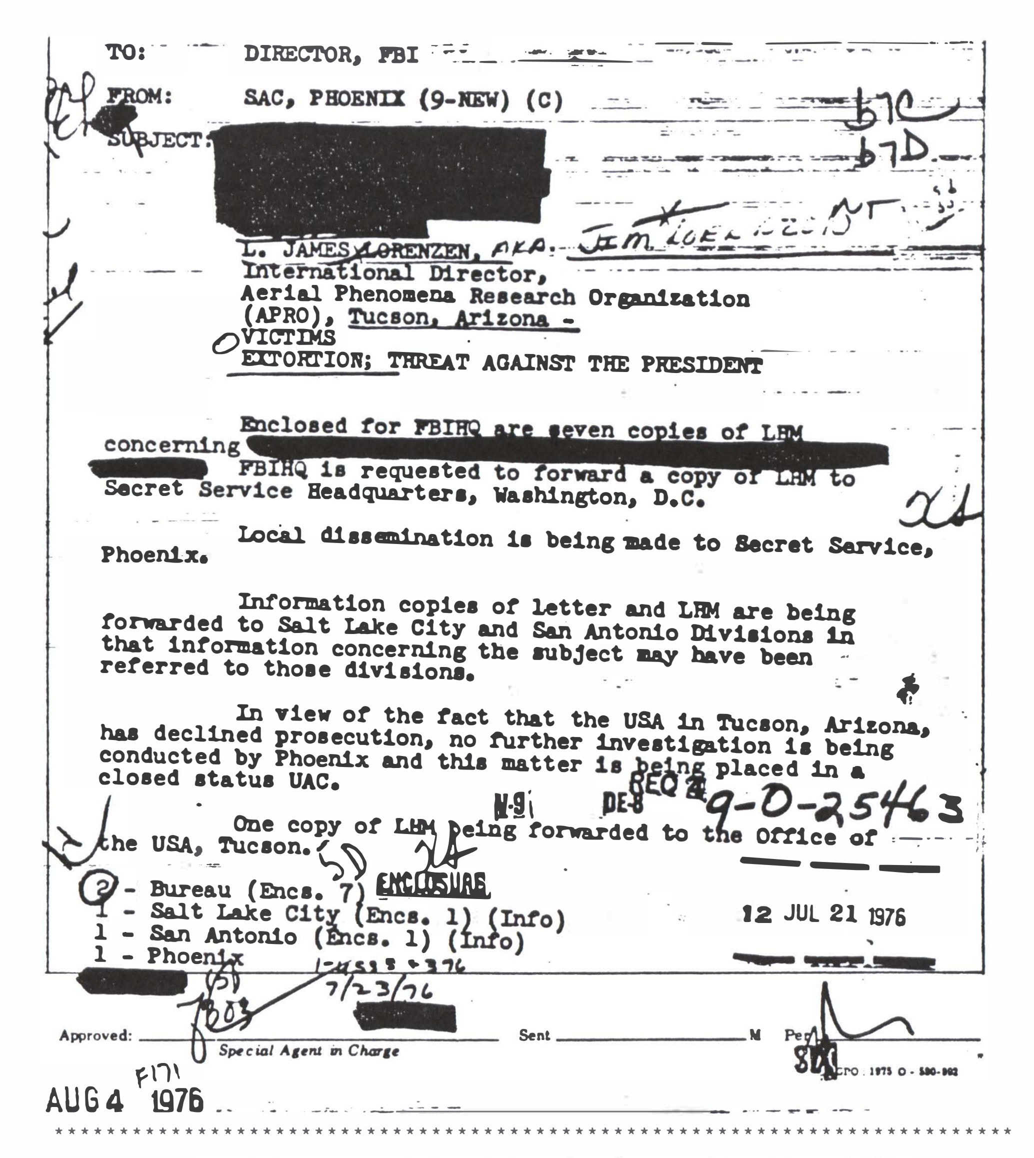
FEDERAL BUREAU OF INVESTIGATION

FREEDOM OF INFORMATION/PRIVACY ACTS RELEASE

SUBJECT: JIM LORENZEN

Das geheime Leben der UFOlo= gen enthüllt...

Mit der April-CR-Nummer wollen wir etwas hintergründigen Humor einfließen lassen. Zunächst ei= nen Beleg aus der spanischen Zeitschrift NOSTRA vom 18.3.81, wo man sich dem UFO-SDI-Verfe= chter Colman VonKeviczky annahm, der hier links von Präsidenten= anwärter RONALD REAGAN seinen besonderen Dank für Colman´s generöse finanzielle Unterstüt= zung des Wahlkampfes ausgespro= chen bekam.
APRO´s inzwischen verstorbener International Director Jim Lo= renzen dagegen war tatsächlich in den Fängen des FBI geraden, wie FOCUS vom 31.März 1989 be= weisen konnte. Es gab eine Un= tersuchung gegen Lorenzen, da der Drohungen gegen den Präsi= den anno 1976 verkündet hatte. Der Präsidenten-Geheimdienst Secret Service nahm sich der Be= drohung unter Amtshilfe der Bun= despolizei FBI an, siehe S.28.



TO: DIRECTOR, FBI

FROM: SAC, PHOENIX (9-NEW) (C)

SUBJECT: [redacted]

L. JAMES LORENZEN, AKA.
International Director,
Aerial Phenomena Research Organization
(APRO), Tucson, Arizona -
VICTIMS
EXTORTION; THREAT AGAINST THE PRESIDENT

Enclosed for FBIHQ are seven copies of LHM concerning [redacted] FBIHQ is requested to forward a copy of LHM to Secret Service Headquarters, Washington, D.C.

Local dissemination is being made to Secret Service, Phoenix.

Information copies of letter and LHM are being forwarded to Salt Lake City and San Antonio Divisions in that information concerning the subject may have been referred to those divisions.

In view of the fact that the USA in Tucson, Arizona, has declined prosecution, no further investigation is being conducted by Phoenix and this matter is being placed in a closed status UAC.

One copy of LHM being forwarded to the Office of the USA, Tucson.

9-0-25463

ENCLOSURE

2 - Bureau (Encs. 7)
1 - Salt Lake City (Encs. 1) (Info)
1 - San Antonio (Encs. 1) (Info)
1 - Phoenix

12 JUL 21 1976

[redacted]

7/23/76

[redacted]

Approved: ______________ Special Agent in Charge
Sent ______________M Per

AUG 4 1976

****

Das nicht ganz geheime Leben des George Adamski enthüllt

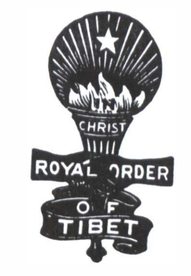
Venus-Menschen-Sprecher und Ur-Kontaktler George Adamski hatte eine bewegte Vergangenheit bevor er als UFO-Missionar auftrat und die Untertassenologie ins Leben rief. So fanden wir in unseren Akten auch einen Artikel der Zeitung "Los Angeles TIMES" vom 8.April 1934 - Tibetanisches Kloster, Lamaistischer Order wird hier gegründet. Purpur-gekleidete Frauen und Gold-tragende Männer studieren "alte Wahrheiten" im neuen internationalen Hauptquartier.

Süd-Kaliforniens Laguna Beach wurde zum Kloster der Schüler vom **Royal Order of Tibet**, geleitet von niemand anderen als "Professor G.Adamski", der anno 1936 das Büchlein "Wisdom of the Masters of the Far East" herausbrachte, um Fragen und Antworten zu erbringen, die seine Schüler bewegten - nachgedruckt 1974 bei "Health Research, P.O.Box 70, Mokelumne Hill, CA 95245, USA"... Auch hier schon existierte für Prof.Adamski die kosmische Brüderschaft, von

Tibetan Monastery,

Lamaistic Order to Be Established Here

Purple-Clad Women and Golden-Robed Men Will Study "Ancient Truths" at New International Headquarters



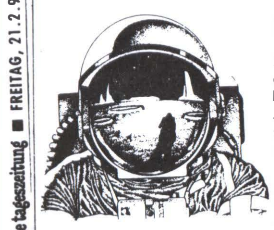
Questions and Answers
by
The Royal Order of Tibet
By PROF. G. ADAMSKI.

****

der er erst 20 Jahre später durch seine Welt=raum-Brüder und -Schwestern etwas erfahren sollte, ähm. Wie auch immer, die Los Angeles TIMES berichtete von einem 1,5 Millionen $-schweren Projekt, welches sich da unser lieber Prof.Adamski geangelt hatte. Auch seine persön=liche Legende ist sonach recht großspurig ausge=legt worden. Zwar sei Prof.George Adamski Amerikaner, er habe ja auch im Krieg gedient, aber "als Kind lebte er in einem alten tibetanischen Kloster und lernte dort das Gesetz der Lamas". Sein Vater war Pole, seine Mutter eine Ägypterin. George, der Erstgeborene, studierte religiöse Schriften und alles über Reinkarnation. "Ich lernte die Große Wahrheit kennen, dies auf dem Dach der Welt", erklärte er der Zeitung damals. Er bringe nicht die al=ten Rituale mit nach Laguna Beach, sondern nur "die wissenschaftlichen Tei=le der Lama-Religion". Schöne Roben und überall Kristalle machen das wirk=liche Mitglied dieser neuen Bewegung aus. Diese neue Kirche wird nicht jen=seits der modernen Welt stehen, "sondern als Schule dienen". Studenten kön=nen kommen und gehen, wie es ihnen beliebt, aber wenn sie es wünschten,kann das Kloster auch ihr zuhause werden. Nach einem zweijährigen Kurs können sie dann in die Welt hinaus, um als Lehrer und Vortragende der Großen Wahrheit zu sprechen. 200 Studenten biete das Kloster Platz für eine Dauerunterkunft. Wie auch immer, irgendwie schien das doch nicht alles so gelaufen zu sein, und schließlich landete Adamski als Würstchenverkäufer am Mt.Palomar-Cafe, um dann mit neuen Großen Untertassen-Wahrheiten die Welt zu erstaunen...

die tageszeitung ■ FREITAG, 21.2.92

Großes Ufologen-Treffen in der UFA-Fabrik



Ein Treffen von Ufo-Experten unter dem Motto „Kommunikation im Kosmos" findet vom 16. bis zum 20. April in der UFA-Fabrik in Berlin statt. Eingeladen sind Gäste aus Europa, den USA und der ehemaligen Sowjetunion, die nach eigenen Angaben mit Ufos in Kontakt gekommen sind und sich als Forscher auf diesem Gebiet betätigen. Wie Scotty Golumbeck von der UFA-Fabrik weiter mitteilte, wird unter anderem Virgil Armstrong (USA) sprechen, der 1948 als Geheimdienstoffizier bei der Bergung eines Ufos dabeigewesen sein will. Über die Folgen von „Entführungsfällen durch Ufo-Besatzungen" berichte die US-Psychologin Edith Fiore, sagte Golumbeck. Der amerikanische Computer-Analytiker und Wirtschaftsberater Randolf Winters wolle über die Kontakte eines Schweizer Ufologen zu den „Plejaden" Ende der 70er Jahre berichten. Die „Plejaden" seien ein Sonnensystem, „von dem wir viel Besuch bekommen", so Golumbeck. Die UFA-Fabrik, ein alternatives Kommunikationszentrum, erwartet ca. 300 Teilnehmer.

Botschaft der Woche

Eine französische Sekte will jetzt in der Nähe von Jerusalem eine Botschaft für Besucher aus dem Weltraum einrichten. Erwartet werden die kleinen grünen Männchen im Jahr 2000. Für sie sollen bequeme Betten, frisches Essen und heiße Bäder bereitstehen.

BILD am SONNTAG, 23. Februar 1992

Der geheimnisvolle Super-Vogel



London – Haben sie's oder haben sie's nicht? Nach Ansicht der renommierten britischen Militärfachzeitschrift „Jane's" besitzen die USA ein geheimes Aufklärungsflugzeug mit mehrfacher Schallgeschwindigkeit. In den vergangenen Monaten hätten mehrfach nicht identifizierte Flugobjekte in den USA und über Schottland die Schallmauer durchbrochen. Nach Schätzungen von Seismologen flogen die Objekte mit drei- bis vierfacher Schallgeschwindigkeit. Seit Mitte der 80er Jahre wird spekuliert, daß die US-Luftwaffe an einem superschnellen Jet arbeite. Laut „Jane's" soll das Flugzeug mit Material überzogen sein, das Radarstrahlen absorbiert.

Donnerstag, 27. Februar 1992

Die Schweiz zählte viel weniger UFOs

Weltpolitik war wichtiger

Payerne (AP). Der Schweizer Bevölkerung blieb im vergangenen Jahr, in dem ihr Staat das 700jährige Bestehen feierte, kaum Zeit für die Beobachtung Unbekannter Flugobjekte (UFO). Bruno Mancusi von der UFO-Meldestelle in Payerne im Kanton Waadt [illegible] 1991 jedenfalls nur sieben derartige [illegible]obachtungen, während es [illegible] jahr noch 44 waren.

Rund [illegible] können nach [illegible]

700 Ufos gelandet — und keiner hat's gesehen

Nicht gerade alltäglicher Kongreß soll endlich Klarheit bringen: Wird Erde von Außerirdischen observiert?

Berlin. (dpa) „15 Milliarden Jahre nach dem Urknall ist endlich der Punkt erreicht, über die Mysterien unserer Zeit zu sprechen", meint Scotty Golumbeck. Er ist einer der Organisatoren eines Ufo-Kongresses, der Mitte April in Berlin stattfinden soll. Spinnerei oder außerirdische Intelligenz? Auf diese Frage soll es dann eine Antwort geben. Derzeit laufen die letzten Vorbereitungen in der Tempelhofer UFA-Fabrik, der einstigen Filmproduktionsstätte der Ufa-Universum-Film AG, auf Hochtouren.

Unter dem Motto „Kommunikation im Kosmos" – kurz „KIK" genannt – veranstaltet das alternative Kommunikationszentrum vom 16. bis zum 20. April in Berlin ein Treffen von Ufo-Experten. Eingeladen und zugesagt haben bisher über zehn fachlich anerkannte Referenten aus den USA, der ehemaligen UdSSR, Deutschland und Europa. Einige von ihnen seien nach eigenen Angaben bereits mit Flugobjekten unbekannter Herkunft in Kontakt gekommen und erforschten dieses Gebiet, sagt Columbeck.

Raumkommandos, kosmische Wächter, Ufos, – Schlagwörter einer ausgeflippten Generation oder die Bezeichnung bisher noch unerforschter Realitäten? Antworten soll die Diskussion auf dem viertägigen Kongreß erbringen, zu dem rund 300 Teilnehmer erwartet werden. Geplant sind Vorträge, öffentliche Diskussionen, Seminare sowie Video- und Diashows. Dem Kongreß angegliedert ist eine Messe mit Ausstellern, die über Kristalle, Pyramidentechnologie, Meditationen und Raumklänge informieren.

Virgil Armstrong (USA), der die Schirmherrschaft über diesen Kongreß übernommen hat, wird über seine Ergebnisse und Nachforschungen auf dem Gebiet der Ufologie sprechen. Nach eigenen Angaben hat er an der Bergung eines Ufos teilgenommen, die unter dem Namen „Project Grudge" bekannt wurde und sich 1948 in Sands Proving Grounds in Neu-Mexiko ereignet haben soll.

Darüber berichtet er: „Als Sicherheitsoffizier hatte ich den Funkspruch zu entschlüsseln und konnte mir nicht vorstellen, was ein Ufo war. Als wir das Ding dann in der Wüste fanden, kamen mir doch ein paar Bedenken. Wir versuchten, mit Stöcken irgendeinen Knopf an der Außenseite zu finden, mit dem wir dieses Objekt, was scheibenförmig war und einen Durchmeser von etwa 30 Metern hatte, öffnen konnten. Wir fanden ihn, und im Ufo sahen wir die tote Besatzung. Es waren vier kleine Graue, von etwa 1,30 bis 1,40 Meter Größe, und ein Humanoider, etwa 1,60 bis 1,70 Meter groß – also ein Mensch. Die kleinen 'ET's' waren Klone, der Mensch war ihr Meister."

Über die Folgen von „Entführungsfallen durch Ufo-Besatzungen" wird die US-Psychologin Edith Fiore referieren. Der US-Computer-Analytiker und Wirtschaftsberater Randolf Winters will ferner über die Kontakte eines Schweizer Ufologen zu den „Plejaden" Ende der 70er Jahre berichten. Die „Plejaden" seien ein Sonnensytem, „von dem wir viel Besuch bekommen", so Columbeck. Außerdem informiere der Psychologe und Mediziner Valerij Nagibin (GUS) über ganzheitliches Lernen und geistige Heilweisen.

Die Liste läßt sich ohne weiteres mehren. Anthony Dodd, ehemaliger Sergant der britischen Polizei und Mitarbeiter des UFO-Magazins „Quest", wird über seine Untersuchungen der Kornfeldkreise in England sprechen. Und Micky Reman, ebenfalls Gast des Kongresses, ist bekannt als Fachmann für außergewöhnliche spirituelle Ereignisse.

„Daß der Planet Erde observiert, untersucht und überwacht wird, dabei mit variierenden Ebenen in Kontakt kommt, steht außer Frage", urteilt Leo Farber von der UFA-Fabrik. Gegenwärtig gebe es über 700 Ufo-Landungen, die nachweislich Spuren hinterlassen haben.

Wie durchqueren die Fahrzeuge die gewaltige Dimension des Weltraums? Wer sind diese Wesen? Wo kommen sie her? Was ist ihre Absicht und ihr Auftrag? „An diesen vier Tagen im April wollen wir Antworten suchen, Berichte hören, Vermutungen anstellen, Zweifel aus dem Weg räumen, Zweifel einräumen. Also alles auf den Kopf stellen, wie das Universum schon sagt, was oben ist, ist auch unten".

Landshuter Zeitung, 3.3.1992

Westfalen-Blatt
Bielefeld, 17.1.1992

...gen erklärt werden. Mancusi führt den markanten Rückgang vor allem auf internationale Ereignisse wie den Golfkrieg und die Entwicklungen in der Sowjetunion zurück, die die Aufmerksamkeit von Presse und Bevölkerung stark in Anspruch genommen hätten. Die Presse habe deshalb wohl weniger UFO-Fälle gemeldet.

Von den sieben UFO-Meldungen kamen sechs aus dem Tessin und eine aus dem Kanton St. Gallen. Die in einer Juninacht im St. Galler Rheintal und in Vorarlberg gesichteten Leuchtkugeln am Himmel hatten eindeutig eine irdische Ursache gehabt: Im Rahmen der 700-Jahr-Feier wären in Rorschach am Bodensee Projektoren aufgestellt worden, die Lichtreflexe auf den Wolken verursachten.

Ulrich Magin im CR:

Genmanipulation bei den Mayas!

Endlich kann bewiesen werden, daß die Archäologen, die das Raumschiff, das auf der Grabplatte in Palenque abgebildet ist, als "heiliges Maiskreuz, auf dem der Quetzalcoatl sitzt" erklären, vollkommen im Unrecht sind. Wenn Sie diesen Bericht gelesen haben, werden Sie, wie ich, der Meinung sein, daß die Geschichte neu geschrieben werden muß.

Und wenn das Oberteil des Raumschiffs kein heiliges Kreuz ist, dann kann auch das Unterteil, auf dem der Pilot sitzt, keine Ungeheuer- oder Dämonenfratze sein! Ein Relief, das im Tempel des Kreuzes in Palenque entdeckt wurde, räumt jeden Zweifel aus und zeigt, was mit der Raumkapsel von Palenque nach deren Landung geschah. Offenbar wurde das Unterteil abgekoppelt (wie bei der amerikanischen Mondlandefähre?), das Oberteil mit seinen Lufteinsaugdüsen blieb stehen. Das Relief (Abbildung aus Brian M.Fagan: "Die vergrabene Sonne", Piper, München 1979, S.45) hat, wie die Grabplatte, einen Vogel auf der Spitze der Kapsel sitzen, der symbolisch andeutet, daß das komische Gebilde (denn so muß es den Mayas vorgekommen sein) fliegen konnte.

Rechts neben dem Raumschiff steht ein Pilot, der einen Kopfhörer mit Funkmikrofon trägt (wie Rockmusiker) und gerade ein Baby aus der Kapsel holt. Es muß sich um den selben Piloten handeln, der auch auf der Grabplatte abgebildet ist, denn wie dieser ist er barfuß und trägt einen kurzen Lendenschurz - offenbar weil es in den kleinen Raumschiff während des Fluges und später im mittelamerikanischen Urwald sehr heiß war, oder weil...die genetischen Experimente an Bord Hitze erzeugten. Genetische Experimente? Ja, Sie haben ganz richtig gelesen. Wir wissen aus den Büchern von Hopkins und Fowler, daß die Außerirdischen Gene manipulieren und so Hybriden aus Menschen und Planetariern schaffen. Genau das hat Erich von Däniken in seinen Büchern schon vor mehr als 20 Jahren berichtet.

Das Baby muß ein solcher Clon sein, denn man sieht auf dem Relief, daß es zwar menschenähnlich, aber doch auch nur ähnlich ist. Das Kind hat zwar ein recht menschliches Gesicht, aber einen spitz nach oben zulaufenden, zwiebelförmigen Kopf. Es kann sich also nur um einen der von Däniken vermuteten und von Betty Luca und Hopkins´Katie gesehenen Hybrid handeln.

Das neue Relief aus Palenque erlaubt uns, die Mission der Außerirdischen bei den Mayas zu rekonstruieren:

Es ist schwühl über dem smaragdgrünen Urwald. Xol sieht, wie ein gewaltiges, silbern glänzendes Ei aus dem blauen Himmel in sein armseliges Dorf hineinschießt. Ganz nahe fliegt das Ei vorbei, und darin sieht er durch ein Fenster einen Mann sitzen - das muß ein Gott sein! Xol und seine grunzenden Mitbewohner knien sich nieder. Der Gott landet, und jetzt sieht Xol, daß sich die Unterhälfte abspaltet und wie ein feuerspeiender Drache auf den Sand setzt. Das Oberteil des glänzenden Eis setzt nun sanft auf und der Gott steigt aus. Der Dorfälteste kommt gebückt und unterwürfig herangehumpelt und bietet dem Gott seine schöne Tochter Xal an. Der Raumfahrer nimmt das Geschenk an, steigt wieder in sein fliegendes Ei und verschwindet am Himmel.

Sechs Monate später sieht Xol erneut den Gott nahen. Aufgeregt läuft er zu Xals Hütte und holt das mittlerweile etwas fülligere Mädchen, das den "Sohn des Himmels" im Leibe hat, herbei. Doch der Gott kommt nicht zurück, um es zu ehelichen, sondern um das für Xols Geschmack unförmige Kind zu sich zu holen. Und Xol und Xal und die anderen müßen mit ansehen, wie sich das Ei wieder auf den Feuerdrachen setzt und für immer im Himmel verschwindet. Doch sie halten die Szene für die Nachwelt fest: Die Ankunft des Himmelsmannes und den Moment, in dem er sein Kind in die Landefähre (ohne deren Fahrgestell) packt, um kurz darauf wieder zu verschwinden, wie so mancher unehliche Papa vor ihm.

Das größte Rätsel der Welt ist damit gelöst, Däniken, Hopkins und andere hatten recht!

Kritik in den USA hinsichtlich MJ-12-"Dokumente"

Wie im "Skeptics UFO Newsletter" vom März 1992 zu erfahren ist, bekam die MJ-12-Diskussion einen weiteren Schuß vor den Bug gesetzt. Maj.Richard M.Cole, Chef der Forschungsabteilung im USAF Historical Research Center an der Maxwell AFB, Ala., hat nun seine Ermittlungen beim Verteidigungs-Ministerium, dem Weißen Haus, beim Nationalen Sicherheits-Rat und anderen Bundesbehörden abgeschloßen und erklärt die MJ-12-"Dokumente" zu **einer Fälschung.**

Klass unternahm einige Erhebungen in Sachen **ostbelgische UFO-Sichtungen** und hierbei stellte er fest, daß die berühmte UFO-Abfang-Jäger-Verfolgung aus der Nacht des 30.März 1990 einen bisher kaum berücksichtigten Problempunkt mit sich bringt: Während das bodengestützte Radar in Otan nur ein sehr langsam sich bewegendes UFO ausmachte, verfolgte gleichzeitig die F-16-Rotte ein nicht sichtbares Radarecho von mehr als 1.000 mph. Die Überraschung - das am Boden ausgemachte UFO hatte gerade mal 30 (!) mph drauf. Klass folgert so im Fall der F-16-Radarfeststellungen auf ein Fehlverhalten des bordgestützten F-16-Radar-Computer. Wie Klass auch zu berichten weiß, munkelt man in Kreisen der belgischen Luftwaffe inzwischen über "Ultra-Leichtflugzeuge", die mit zusätzlichen Lichtern bewehrt dazu führten, daß die Menschen sie als angebliche Dreiecks-UFOs halten mußten. Das Netz wird also dichter!

Die UFOs im argentinischen Victoria nochmals betrachtet!
Bereits im letzten CR hatten wir einige interessante Darstellungen hierzu einzubringen, nun erreichte uns endlich vom "Centro Argentino para la Inve= stigacion y Refutacion de la Pseudociencia"/CAIRP ein Brief mit Datum des 3.Februar 1992 durch dessen Vorstandmitglied Alejandro C.Agostinelli.
Herr Agostinelli war vor mehr als zehn Jahren bereits Mitglied des CEFANC (Centro Argentino de Estudio de Febomenos Aereos No Convencionales) und hat= te damals bereits Kontakte zu CENAP unterhalten, um das Clubmagazin "Feno= menos Aereos" mit dem CR auszutauschen. "Damals waren wir jünger, aber den= noch kritisch eingestellt, obwohl wir eher in der <Fliegenden Untertassen-Folklore> anzufinden waren. Dies verhinderte oft eine objektive Analyse oder Einschätzung des Themas. Die skeptische Einstellung ist nicht ein Punkt an dem man anlangt, sondern eine Waffe oder Werkzeug der es uns ermöglicht an die großen und kleinen täglichen Wahrheiten heranzukommen. Es freut mich, zu hören, daß wir beide den selben Weg gegangen sind", berichtet er.
Zum Fall Victoria: "Hier hat sich in den letzten Tagen eine Neuigkeit erge= ben. Laut Kapitän i.R.Daniel Perisse (einem aktiven Ufologen, der im Jahre 1965 Zeuge eines der bekanntesten UFO-Fälle Argentiniens, und zwar auf der Insel Deception in der argentinischen Antarktis, war) ist im Moment eine Art militärisches Komitee, das vom CITEFA (technisches Entwicklungszentrum der Streitkräfte) abhängig ist, damit befaßt, diese Beobachtungen aufzuklären. Obwohl das bedeuten könnte, daß die Militärs nicht wissen worum es sich han= delt, glaube ich eher, daß eine solche Forschungsgruppe sehr gut mit dem ewi= gen Interesse der Militärs (insbesondere der Luftwaffe) für das Thema UFO zu vereinbaren ist, wenigstens was mit 'Außerirdischen' zu tun hat. Perisse selbst ist -obwohl er von der Marine kommt- ein klassisches Beispiel für meine Behauptungen. Kurz gefaßt, glaube ich, daß diese UFO-Psychose in Vic= toria sehr gut durch das Zusammenspiel gewöhnlicher irdischer Faktoren aus= gelöst werden konnte (das Mitwirken eines Flugzeuges, Hubschraubers oder Luftballons der Luftwaffe, die in der Nähe von Victoria einen Stützpunkt un= terhält, kann nicht ausgeschlossen werden), und nicht durch irgend ein oder mehrere außergewöhnliche Phänomene. Dieses UFO-Fieber dauerte knapp drei Mo= nate und man sprach danach nie wieder über das Thema. Einige Zeit danach gab es ein paar mehr oder weniger vereinzelte Fälle in benachbarten Zonen, wovon einige nicht einmal einer Befragung an Ort und Stelle bedürfen, um zu einer vernünftigen Erklärung zu gelangen (z.B.Fälle von <fairy rings>). Andere könnten sicher interessant sein, aber wir enthalten uns einer Äußerung da= rüber, da wir sie nicht untersucht haben.
Man muß zum Abschluß sagen, daß diese (sicherlich sehr arme) Kausalität in einem sozialem Kontext gedeiht die stets begierig auf diese UFO-Fälle war= tet. Dazu kann man nur sagen, daß sich in letzter Zeit die pseudowissen= schaftlichen Magazine immer häufiger des UFO-Themas bedienen, um mit einer attraktiven Schlagzeile und so wenig Aufwand wie nur möglich, hohe Umsätze zu machen."
Diese Feststellungen widersprechen nicht den Darlegungen im letzten CR. Der CAIRP-Vorsitzende übermittelte uns weitere Informationen, welche derzeit von Herrn Magin übersetzt werden und die wir hoffentlich im Mai-CR abdrucken kön= nen, um den Fall Victoria abzurunden. Ulrich Magin übersetzte für uns inzwi= schen auch einen interessanten US-amerikanischen Fall hinsichtlich eines be= sonderen Aspektes der ENTFÜHRUNGEN - das Ereignis eines sogenannten "fehlen= den Fötus" bei einer amerikanischen Entführten! Mehr darüber im nächsten CR, und vieles vieles mehr natürlich. CR gelesen, dabei gewesen.

Bitte an CR-Abonnenten weiterhin: Wem es möglich ist seinen Abo-Betrag auf= zustocken, möge dies bitte freiwillig als Spende tun, um damit auch weiter= hin gelegentlich erweiterte CRs wie im letzten Monat zu ermöglichen, die uns ganz schön an den Geldbeutel gehen und die wir dennoch gewillt sind heraus= zubringen, um Sie, geschätzter CR-Student, umfangreich über die Geschehnisse im Bereich der weltweiten und nationalen UFO-Fragestellung zu unterrichten. Wir denken, daß wir dieser Forderung bisher gerecht wurden und möchten auch künftig diese Position einnehmen können. An alle Spender, ein dickes DANKE!

CENAP-Tip für künftige Videogeräte-Anschaffungen!
Planen Sie demnächst die Anschaffung eines neuen Videorekorders? Möchten auch Sie gerne Zugang zu einem der größten UFO-Videoarchive der Welt rela= tiv preiswert erhalten? Nun, beide Wünsche lassen sich kombinieren bzw ver= flechten!
Wie Sie wissen, besitzt CENAP-Walter eines der größten europäischen Video= archive in Sachen UFO-Material. Das meiste Bandmaterial wurde hierbei aus dem amerikanischen TV-Farb-System NTSC transkodiert, um es auf unseren PAL-Geräten überhaupt wiedergeben zu können. Ein sehr kostspieliges Unterfangen. Dies dürfte auch fast alle potentiell Interessierten abgeschreckt haben, aus dem CENAP-Archiv zu schöpfen - die Kosten sind einfach zu hoch, außer= dem ist vielleicht durch das viele hin-und her-kopieren der Qualitätsverlu= st für manchen Video-Freak bedauerlich...-aber anders bisher nicht zu ma= chen!
Der japanische Unterhaltungs-Elektronik-Gigant **Panasonic** hat ein Herz für Videofans gezeigt und brachte Videorekorder auf den deutschen Markt, die es ermöglichen, eingelegte amerikanische Originale auf deutschen TV-Geräten zu zeigen - dies war bisher schlichtweg unmöglich. Das Originalmaterial und Videofutter ist in 2 1/2stündigen-NTSC-Kopien vom **UFO Clearing House** im ka= lifornischen Yucaipa zu beziehen, gegen etwa 30 $ pro Kassette! Vorweg sei jedoch gleich daran gedacht und es erwähnt, daß diese Panasonic-VHS-Videoge= räte es dem Nutzer leider nicht ermöglichen diese Kassetten auf PAL-Rekor= der zu überspielen, da das notwendige Wandler-Träger-Signal einfach von den Technikern "vergessen" wurde einzubringen und eine entsprechende Nachrüstung leider nicht möglich ist.

Zum April: Blick in die Kristall-Kugel:
Im Mai/Juni 1957 bereits verkündete die englische FLYING SAUCER REVIEW die erwartungsvolle Möglichkeit, daß die Behörden bald ankündigen würden, daß die Untertassen existieren und möglicher Weise feindlich sind. Die 70er Jah= re bargen zahlreiche weitere Verheißungen: APRO´s James Lorenzen erklärte in der 15.8.1974-Ausgabe des The National Tattler, daß die US-Regierung in den nächsten drei Jahren alle UFO-Informationen freigeben werde, die sie be= sitze. Am 9.12.74 der National Examiner ließ durch "Insider" verlauten,daß das Pentagon sein Super-Cover-Up betreffs UFOs und außerirdischem Leben bald lüften werde und selbst der Watergate-Skandal dagegen nur wie ein Hochschul-Spaß aussehen werde. Ralph und Judy Blum erklärten in ihrem im April 1974 erschienenen Buch "Beyond Earth: Man´s Contact with UFOs" optimistisch, daß die Regierung 1975 alle Beweise für außerirdisches Leben freigeben würde... Am 27.10.1975 berichtete in MIDNIGHT der Chef des "The 20th Century UFO Bu= reau", Robert Barry: "Die Regierung wird uns sagen, was tatsächlich läuft, dies in einer Serie von TV-Dokumentationen. Es ist zu erwarten, daß dies al= les mit der 200.Jahresfeier zur Unabhängigkeit am 4.Juli 1976 einhergeht." Der unrühmliche National Enquirer stellte am 14.9.76 die Wahrsagerin Jeane Dixon in den Vordergrund, welche anklingen ließ, daß die US-Regierung im Jahre 1977 erklären wird, daß die Erde seit Jahren von ETs besucht wird, um uns vor Krankheiten, Armut und Krieg zu beschützen. Am 18.4.1977 nahm sich selbst der U.S.News & World Report den UFOs an und erwartete durch den Prä= sidenten die Freigabe von erstaunlichen UFO-Informationen.
Die Juli 1983-Ausgabe des MUFON UFO JOURNALs ließ Direktor Walter Andrus erklären, daß das von Larry Fawcett und Barry J.Greenwood herausgegebene Buchwerk **Clear Intent** das Pentagon und die Regierungs-Nachrichtendienste da= zu zwingen wird, ein Kosmisches Watergate einzugestehen und zu erklären,was hinter dem UFO-Problem tatsächlich steht.
März 1992: Der Skeptics UFO Newsletter sieht voraus, daß die Regierung nie= mals soetwas tun wird, da es dazu keinen Grund gibt...

UFOs im Wissenschafts-Magazin GEO, April-Ausgabe!
Erstmals beschäftigt sich im April das GEO-Magazin mit den UFOs - Tip: Unbe= dingt besorgen. Auch CENAP wird hierin vertreten sein, wir sind ganz schön gespannt. Fiebern Sie mit, auf ans Kiosk.

CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*



Dem UFO-Geheimnis auf der Spur mit: "UFOs: Hinter verschlossenen Türen!"

Die UFO-Frage ist von dem unfaßbarem Fluidum der Geheimnis-Krämmerei umhüllt. 1992 soll dazu beitragen, dem UFO-Mysterium die Maske vom Gesicht zu reißen!
Ein Beitrag dazu ist W.Walter´s neue 150 a-4-Seiten umfassende Broschüre, die dieser Tage in Umlauf gelangte. Für nur DM 35,-- nehmen auch Sie an der Geheimnislüftung teil. Treten Sie jenseits der ehemals verschloßenen Türen von Geheimdienst-, Militär- und Regierungs-Konferenzen zu unserem spannenden Themengegenstand und erhalten auch Sie nie erwartete Einblicke! Wieder wurden viele Dokumente vorgelegt und übersetzt - arbeiten Sie sich durch UFO-Dokumente, wie sie die wenigsten UFO-Forscher kennen. Wieder einmal sitzen Sie bei CENAP in der Ersten Reihe; spielen Sie nachträglich Mäuschen hinter verschlossenen Türen und erfahren Sie die Geheimnisse um das UFO-Phänomen aus erster Hand. Vertuschung, Gaukelei, Irreführung, Desinformation? Diese Broschüre gibt Antworten, Antworten die Sie lange suchten...

S A C H B U C H - K A T A L O G 1 9 9 2



Der neue "SACHBUCH-KATALOG" beinhaltet 656 Einzelpublikationen mit den Themenbereichen : Außerirdisches Leben, UFO´s & Prä-Astronautik

Diese Übersicht ist nach Autoren geordnet und umfaßt alle bekannten Veröffentlichungen bis Ende 1991. Um die Vollständigkeit zu erreichen, wurden nun auch alle bekannten Video-Filme aufgenommen, die in der Übersicht eingeordnet wurden.

Format: DIN-A5, 91 Seiten, geheftet
Bezug : Walter L. Kelch, Niederstr. 31, 5472 Plaidt, Deutschland
Preis : 15.00 DM für Neubesteller
12.00 DM für Besteller die eine ältere Version besitzen
10.00 DM für GEP-Mitglieder und Abo.- Leser
Lieferung (ohne ZB-Kunden) nur Vorkasse !!



So berichtete BRAVO 1988 über Andys Schicksal!

Viele BRAVO-Leser kannten ihn: Andreas Schneider. Er behauptete, Kontakte zu Außerirdischen von dem Planeten „Humo" zu haben. Damit löste er Riesen-Diskussionen aus. Jetzt ist er tot . . .

AIDS! ANDY, DER HUMO-JU STARB IN NINA HAGE

Andreas Schneider, der „Humo-Junge", ist tot. Am 21. Januar starb er in der Frankfurter Uni-Klinik. Im März 1984 erzählte der damals 15jährige Andy aus Neu-Isenburg in BRAVO zum ersten Mal seine Geschichte – eine fast unglaubliche Story. Andy berichtete über seine Kontakte zu außerirdischen Wesen, die auf einem Stern namens „Humo", nahe dem Planeten Pluto, zu Hause sind. 1982 in Santa Cruz auf Teneriffa, wo Andy damals lebte, war er erstmals in einen Trancezustand verfallen, in dem ihm die Humo-Leute erschienen. Von da an unterhielt er sich mit den Intelligenzen vom anderen Stern regelmäßig auf telepathischem Weg. Andy brauchte sich nur das Humo-Symbol, ein stilisiertes großes H mit einer Mittelachse, mit blauer Wasserfarbe auf die Brust malen und sich hinlegen, um die Verbindung herzustellen. Humos gaben ihm Tips für richtige Ernährung und andere Maßnahmen zur Sicherung des Überlebens der Menschheit, versorgten Andy angeblich auch mit Zukunftsvorhersagen. Beispielsweise behauptete er, über das bevorstehende Ableben des früheren sowjetischen Staatschefs Andropow eine Woche vorher informiert worden zu sein. Andys Freunde bestätigten das.

Seine phantastischen Berichte lösten eine mehrere Wochen andauernde, heiße Diskussion zunächst unter den BRAVO-Lesern, dann unter UFO-Gläubigen und -Ungläubigen in ganz Deutschland aus. Der „Humo-Junge" erstickte in Post. Viele sagten ihm deutlich, daß sie ihn für einen Aufschneider hielten. Aber viele glaubten ihm.

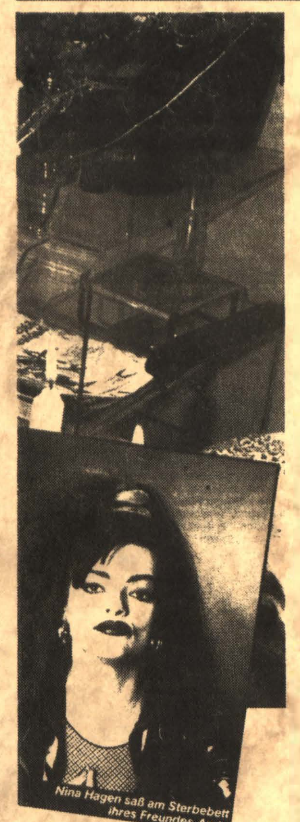
Der Schock kam im August 1987. Andy, der inzwischen von der Handelsschule ohne Abschluß abgegangen war, meldete sich wieder in der BRAVO-Redaktion mit der Horrornachricht: „Ich habe das Aids-Virus."

Ein Routine-Test anläßlich einer Blinddarmoperation bescheinigte ihm, er sei „HIV-positiv". Andy, der keiner der Risikogruppen Bluter, Homosexuelle, Fixer angehörte, vermutete, er habe sich bei einem Mädchen angesteckt, einer Zufallsbekanntschaft aus einer Frankfurter Disco, mit der er nur ein einziges Mal geschlafen hatte, ohne Kondom. Nach Ansicht seiner Ärzte absolut tragisches Pech. Denn die Ansteckung durch einmaligen Geschlechtsverkehr mit einer Frau, die ebenfalls keiner Risikogruppe angehört, schätzten sie, jedenfalls 1987, als relativ niedrig ein. Wir wollten Andy damals zunächst auch nicht glauben, in der Redaktion herrschte kurzzeitig der Verdacht, er wolle sich aus Geltungsbedürfnis wieder ins Gespräch bringen. Doch Andy legte die HIV-Test-Bescheinigung des Frankfurter Gesundheitsamts mit seinem Todesurteil vor. Er tröstete sich in der ersten Zeit mit der inzwischen widerlegten These, daß die tödliche Immunschwäche nur bei 20 % aller Infizierten ausbricht, stürzte sich in Arbeit an verschiedenen Esoterik-Projekten. Er produzierte 1990 eine Kassette mit Meditationsmusik namens „Welcome . . .", schrieb an einem Buch über die Botschaften der Humos und organisierte mit Micky Hesemann, dem Verleger des Esoterik-Magazins „Magazin 2000", mehrere Kongresse, auf denen Ufo-gläubige Flieger, Wissenschaftler und Zeugen von angeblichen Untertassen-Landungen Erfahrungen austauschten.

1990 war die Krankheit bei Andy noch nicht ausgebrochen, er nahm in Günter Jauchs TV-Show „Na siehste!" vor laufenden Kameras Kontakt mit seinen Humo-Freunden auf und sorgte erneut für erregte Debatten unter den Zuschauern. Seit 1991 fühlte Andy sich krank. Immer wieder zwangen ihn Erkältungsinfektionen ins Bett. Im November '91 besuchte er nochmals seine zweite Heimat Teneriffa. An Weihnachten verschlimmerte sich Andys Zustand so, daß er auf die Intensivstation der Frankfurter Uniklinik mußte.

Unter denen, die von Anfang an an Andys mediale Fähigkeiten glaubten,

[redacted]



Nina Hagen saß am Sterbebett ihres Freundes Andy

NGE, NS ARMEN

war Nina Hagen. Sie hatte 1980 am Strand von Malibu ebenfalls eine „Begegnung der dritten Art" mit einem UFO. Seither ist Nina von den Außerirdischen, an die sie fest glaubt, fasziniert. Als der erste Bericht über Andy erschien, besorgte sie sich in der BRAVO-Redaktion seine Telefon-Nummer. Die Punk-Queen und der Humo-Junge wurden Freunde, trafen sich häufig, besuchten UFO-Kongresse.

Seit Mitte Januar wußte Andy, daß er sterben würde. Sein dringendster Wunsch: Nina noch mal sehen. Nina erreichte die Nachricht bei den Dreharbeiten für den Kinostreifen „Lilien in der Bank" in München. Es dauerte mehr als eine Woche, bis sie sich loseisen und nach Frankfurt reisen konnte – keine Sekunde zu früh. Als sie in der Klinik ankam, rang Andy bereits mit dem Tod. Völlig abgemagert lag er in seinem Bett. An seinen Armen hingen Infusionen, in seiner Nase steckten Schläuche, durch die Schleim abgesaugt und Sauerstoff in seine entzündeten Lungen gepumpt wurde.

Andy war bereits zu schwach zum Sprechen und sogar zum Husten. Er flüsterte Nina zu: „Ich freu' mich so." Und erkundigte sich – „Cosma und Otis?" – nach ihren Kindern. Seine Freundin mußte immer wieder ihr Ohr ganz nahe an seine Lippen legen, um seine Worte überhaupt zu verstehen.

Andy war furchtbar unruhig, immer wieder überfielen ihn Erstickungsanfälle. Ärzte eilten herbei, gaben ihm Beruhigungsspritzen und verlängerten durch Schleimabsaugen und Sauerstoffgaben immer wieder sein Leben.

Andys Mutter mußte mehrmals das Sterbezimmer verlassen, weil sie seinen Todeskampf nicht mehr mit ansehen konnte. Nina massierte die Stirn ihres Freundes mit Sesam-Öl, um seinem Geist und Astralkörper die Tür zu öffnen. Sie hielt ihm die Hand und sagte: „Andy, es wird alles gut. Ich weiß, wir werden uns wiedersehen. Wir sind eine Familie." Sie sang sein Lieblingslied „Ave Maria" und drei indische Mantras für ihn, um seiner Seele Kraft für den Weg ins Jenseits zu geben. Und sie tröstete ihn auf rührende Weise: „Andy, wenn es deiner und der Wille Gottes ist, und du willst noch einmal auf diese Erde zurück, kannst du immer zu mir kommen. Dann werde ich halt noch mal schwanger und bringe dich zur Welt. Das würde ich nur für dich machen."

Um 22:30 schlief er friedlich ein.

Nina sagt: „Ich habe bis dahin noch nie miterlebt, wie ein Mensch stirbt. Ich bin Andy unglaublich dankbar. Er brachte mich einen Riesenschritt weiter. Ich weiß, daß ich jetzt mit aller Kraft gegen Aids kämpfen muß." In ihrer TV-Show auf RTL plus will sie z.B. mit Ärzten diskutieren, die sich mit indischer ayurvedischer Medizin befassen, und alternative Verfahren entwickelt haben, um das Leben von HIV-Infizierten zu verlängern.

Auf der Trauerfeier am 28. Januar sang Nina noch mal das „Ave Maria". Andys Asche wird nach seinem Wunsch in Teneriffa im Grab seines Freundes bestattet, der mit vier Jahren im Meer ertrunken ist ...



Andy mit dem Humo-Symbol

Fall "AufSchneider"...erledigt

Erstaunt nahmen wir den hier aus dokumentarischen Gründen verwendeten BRAVO Artikel (Nr.7/1992) zur Kenntnis. Wie Sie wissen, hatte A.AufSchneider gegen CENAP-Gründer Köhler & Walter einen Prozeß angestrebt, welchen dieser dann doch verloren hatte und schließlich per Gerichtsurteil aufgefordert worden war unsere Gerichts-und Anwaltskosten zu tragen - immerhin 7.700 DM etwa (!) Nun, wir sind angeschmiert - die Leute die hinweg sind können ihre Schuld nicht mehr begleichen. Dies freut uns natürlich überhaupt nicht, wie Sie verstehen werden.

Köhler & Walter fochten einen Kampf im Sinne der Aufklärung und Warnung für die Öffentlichkeit, wie es ihn selten auf unserem Gebiet gab! Überall in der Szene haben wir es mit Abkassierer zu tun, doch niemand wagt es, diese zu belangen. CENAP-Vertreter haben die hoch notwendige Zivilcourage aufgebracht, z B.einen AufSchneider anzugehen - und rechtlich das Wort einmal mehr auf ihrer Seite zu haben. Unsere Aktion verstand sich als moralischer Kampf gegen die Welt der Blender auf unserem Spezialgebiet. Und die Szene ist noch voller Typen...

Besonderen Pfeffer erfährt der Fall de AufSchneiders durch eine im Hintergrun wirkende bekannte Bestseller-Persönlichkeit, welche schlußendlich anbot alle Kosten für Verfahren gegen Kritiker zu tragen - was uns leider erst lange nach dem Gerichtsverfahren bekannt gemacht wurde und wir somit in ein vorbereitetes Messer laufen mußten.

Eigennutz, Egoismus und krankhafter Narzismuß sind die hintergründigen Lustbarkeits-Charaktere einiger UFOlogen Köhler & Walter haben auch für Sie einen Kampf geführt - so lächerlich sich die Klägerseite auch gegeben hat und irriger Weise uns als "Wettbewerber" ansehen wollte, während wir nur einem demokratischen Grundrecht uns verpflichtet fühlten - jenes, der Meinungs=freiheit. Und damit schon fühlten sich einige in ihrem "Wirken" beeinträchtigt. Mit diesem Hintergrund dürfen auch Sie sich eine eigene Meinung bilden... CENAP scheint für so manchen UFO-Promoter eine Art Bedrohung darzustellen, sonst wären derartige Auswüchse nicht vorstellbar! Buben wie AufSchneider werden vorgeschickt, um "Stellvertreter-Kriege" zu führen, aber natürlich versuchten sich auch ganz direkt die UFO-Promoter, wie bekannt. Während wir selbst gigantische Summen in die Aufklärung des UFO-Phantoms reinstecken, halten andere nur die Hand auf...-da kann doch einiges nicht stimmen...